



GESCHÄFTSBERICHT
2013

R+V Allgemeine Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Allgemeine Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 2188, gegründet 1922

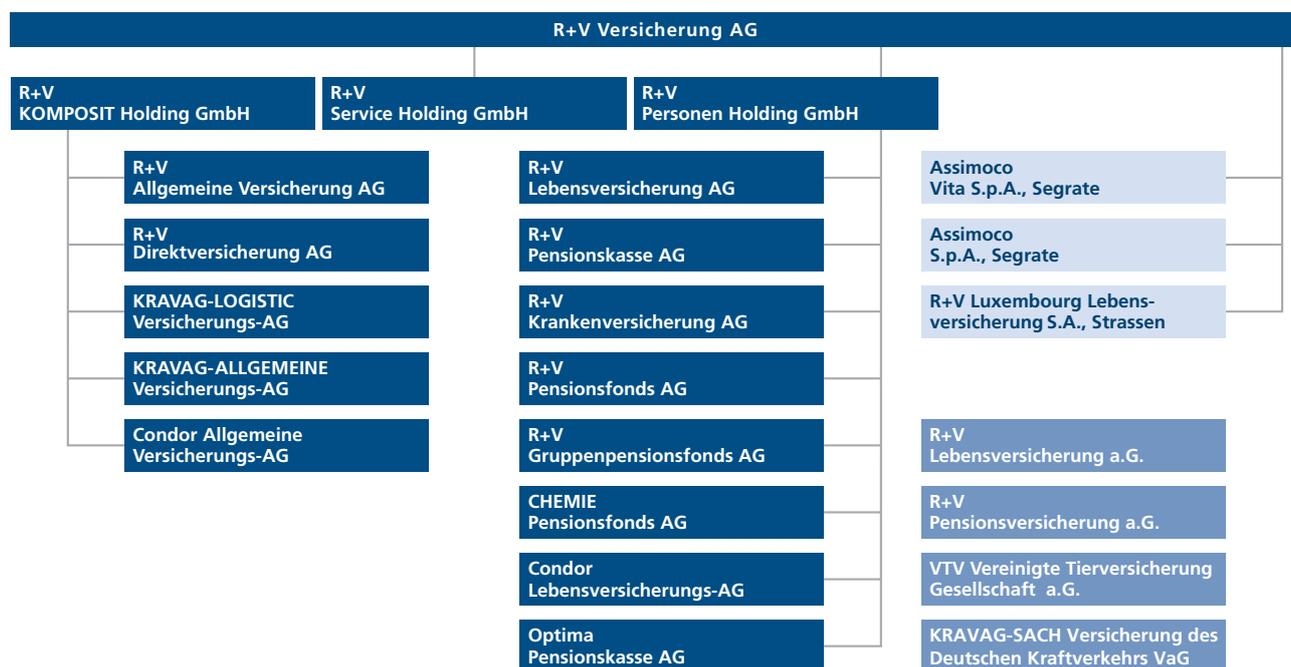
Geschäftsbericht 2013

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 27. Mai 2014

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Allgemeine Versicherung AG	
		2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	3.231	3.165
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	2.848	2.379
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	391	343
Kapitalanlagen	Mio. Euro	8.314	8.154
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	11,9	11,8
Mitarbeiter am 31. Dezember		9.449	9.152
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	11.314	10.639
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	12.753	11.875
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	204	324
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	71.730	68.052

4

LAGEBERICHT 2013

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick	11
Ertragslage	19
Finanzlage	20
Vermögenslage	20
Nachtragsbericht	21
Chancen- und Risikobericht	21
Prognosebericht	32

37

JAHRESABSCHLUSS 2013

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	50
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	57
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	63

71

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	71
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	71
Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG	78
Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG	79
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	84
Bericht des Aufsichtsrats	85
Glossar	87
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	92

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Allgemeine Versicherung AG, gegründet 1922, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an. Sie ist mit einem Bruttobeitragsvolumen von 3.231 Mio. Euro der größte Schaden- und Unfallversicherer der R+V. Ihr Versicherungsprogramm umfasst alle wesentlichen Kompositsparten wie Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz, Kredit und Kautions sowie sonstige Sachsparten.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Allgemeine Versicherung AG werden zu 94,5 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt damit zugleich die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Die Gesellschaft vermittelt des Weiteren Versicherungsverträge unter anderem für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und für die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 wurde die Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft verschmolzen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Allgemeine Versicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter¹⁾ der R+V Allgemeine Versicherung AG erhöhte sich um 297 Mitarbeiter auf 9.449 gegenüber 9.152 Mitarbeitern im Vorjahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug 16,0 Jahre.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2013	2012
Insgesamt	9.449	9.152
Davon:		
Innendienst	4.831	4.715
Angestellter Außendienst	4.265	4.125
Auszubildende	353	312
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	16,0 Jahre	15,9 Jahre
Durchschnittliches Alter	44,7 Jahre	44,4 Jahre

Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, in Wiesbaden und Frankfurt am Main
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik in Wiesbaden
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Die Ausweitung der Ausbildungsplätze zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen auf die Vertriebsdirektionen führte zu einer Erhöhung der Anzahl der Auszubildenden. Daneben ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Bürokaufleute.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschie-

denen Fachbereichen im Innendienst. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders großen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen, die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Darunter befinden sich neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen auch E-Learnings und Webseminare.

R+V wurde 2012 das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung wird zum einen anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik der R+V positiv bewertet. Zu den familienorientierten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt.

So hat R+V 2013 eine bundesweite Kindernotfallbetreuung eingeführt. Mit ihr können Mitarbeiter unvorhersehbare Betreuungseingänge und Ausnahmefälle abdecken, zum Beispiel bei Erkrankung der Tagesmutter oder kurzfristiger Schließung der Kindertagesstätte. Das Angebot gilt für Kinder im Alter bis

14 Jahre. Außerdem gibt es Eltern-Kind-Büros an allen Innendienst-Standorten von R+V. Seit 2013 bietet R+V zusätzlich in Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden für Kinder der Mitarbeiter am Standort Wiesbaden eine Betreuung in den Schulferien an.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V bereits 2012 angebotenen Pflegeseminare hinaus initiierte die Sozialberatung 2013 am Standort Wiesbaden zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern. Diese treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch, um Unterstützung in der Pflege Angehöriger zu erhalten. Ergänzt werden die Treffen durch aktuelle Vorträge.

Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen. Bis zur erneuten Zertifizierung im Jahr 2015 sind zudem ein Ausbau der Arbeitszeitthemen, Informations- und Beratungsangebote zur Pflege von Angehörigen und zur Kinderbetreuung sowie ein Jobsharing-Modell geplant.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2013 unter dem Motto „Bewegt leben“. Darunter erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen am Arbeitsplatz und Einzelmaßnahmen von der Gesundheitswanderwoche bis zu Knochendichtemessungen. Diese Aktionen wurden durch Grippe-schutzimpfungen und Ernährungsvorträge flankiert.

Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagen-Hotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenlos bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen.

Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Fragen können jederzeit per Email an die Trainer gesandt werden, so dass zeitnah und persönlich beraten wird.

2013 hat R+V die unternehmensweite Umsetzung eines umfassenden Laufbahnmodells mit der Einführung in drei Unternehmensbereichen fortgesetzt. Neben der Führungslaufbahn gibt es gleichberechtigt die Projekt- und die Fachlaufbahn. So ist bei entsprechender Qualifikation eine Karriere auch ohne Führungsverantwortung möglich. Das Laufbahnmodell bietet drei wesentliche Vorteile:

- R+V erhöht die Attraktivität als Arbeitgeber, indem sie durch Karriereperspektiven Fachkräfte noch besser bindet und neue gewinnt. Zusätzlich fördert das Laufbahnmodell die Jobrotation und schafft Anknüpfungspunkte für personalwirtschaftliche Instrumente.
- Den Führungskräften erleichtert das Laufbahnmodell dank der besseren Orientierung die Gestaltung von Anforderungen an Funktionen. Es unterstützt bei der Standortbestimmung der Mitarbeiter, hilft beim Aufzeigen von Karrierepfaden sowie Entwicklungsperspektiven und dient schließlich einer systematischen Nachfolgeplanung.
- Die Mitarbeiter profitieren durch den verbesserten Überblick über Karrierewege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Das Laufbahnmodell erleichtert durch unternehmensweite Transparenz den Umstieg in andere Funktionen und Unternehmensbereiche und bietet Anreize für eigenverantwortliche Entwicklung in der bestehenden oder in eine neue Funktion.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2013 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal

und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Die individuelle Weiterentwicklung von Potentialträgern, Förderkreismitgliedern und Nachfolgern wurde systematisch geplant und durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2013 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation (CRF), das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung „100 Top Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. Erstmals erreichte R+V die erforderliche positive Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, und wurde deshalb als „Top Company“ ausgezeichnet.

R+V ist Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege.

Nachhaltigkeitsbericht

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V viele wichtige Meilensteine erreicht und darüber hinaus bereits bestehende Initiativen erfolgreich fortgesetzt. Die von R+V umgesetzten Projekte verteilen sich dabei auf alle fünf zentralen Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie des R+V-Konzerns: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer.

Ein besonderes Highlight war die Zertifizierung des R+V-Umweltmanagementsystems am Standort Wiesbaden gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Nach einem umfassenden Prüfprozess bestätigte der TÜV Rheinland, dass R+V alle Anforderungen an ein modernes Umweltmanagementsystem erfüllt. Ein solches System bildet die ideale Basis für weitere zielgerichtete und effektive Schritte beim Umwelt- und Klimaschutz. In dem zertifizierten Umweltmanagementsystem

erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem fordert ein solches System klare Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Neben dem Umweltschutz setzte R+V auch in den anderen Feldern der Nachhaltigkeit Maßnahmen in die Praxis um. Beispielsweise gibt es seit dem Frühjahr 2013 in der Direktion Wiesbaden ausschließlich fair gehandelten Kaffee und mehrmals pro Woche in der Betriebsgastronomie ein „nachhaltiges Menü“, dessen Zutaten Kriterien wie Saisonalität, Regionalität und klimafreundlicher Transport erfüllen.

Eine weitere Bestätigung für das umfangreiche ökologische Engagement hat R+V von der Stadt Wiesbaden erhalten. Die hessische Landeshauptstadt verlieh R+V im Sommer das Siegel „ÖKOPROFIT-Betrieb“. Diese Auszeichnung erlangen ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

Ein deutliches Zeichen für noch mehr Umwelt- und Klimaschutz setzte R+V mit dem Wechsel zu Recyclingpapier. Seit Mitte des Jahres 2013 arbeiten sämtliche Drucker und Kopierer im Innendienst mit Recyclingpapier. Durch den Verzicht auf jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier spart R+V zum Wohle nachfolgender Generationen pro Jahr rund 450 Tonnen Holz, 4,8 Millionen Liter Wasser sowie etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme).

Die R+V Versicherung setzte außerdem konsequent den Wechsel zu klimafreundlichem Ökostrom fort. Nachdem R+V bereits 2013 die Direktion Wiesbaden sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf Strom aus Wasserkraft umgestellt hatte, beziehen seit 2014 nun auch die Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München emissionsfrei erzeugte Elektrizität.

Ein klares Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung als Arbeitgeber und Unternehmen war der Beitritt von R+V zum „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UN) – dem weltweit wichtigsten Netzwerk für unternehmerische Verant-

wortung und Corporate Social Responsibility (CSR). Bei dieser Initiative verpflichten sich die Mitglieder, ihr Handeln an zehn sozialen und ökologischen Prinzipien auszurichten. Dazu zählen unter anderem die Achtung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten, das Engagement für Klimaschutz und der Kampf gegen Korruption.

Als einer der ersten Versicherer trat R+V dem Mitte 2013 überarbeiteten und erweiterten Verhaltenskodex des Branchenverbands GDV für den Vertrieb von Versicherungsprodukten bei. Der neue GDV-Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beitreten, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrollieren regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen.

Wie bereits in den Vorjahren unterstützte R+V erneut zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Darunter sind unter anderem die Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, die Wiesbadener Tafel, das Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. sowie das Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als Projekt der Wiesbadener Stiftung speziell für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Wiesbadener Vereinigung e.V., Köln
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2013

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2013 vor dem Hintergrund sich dynamisch entwickelnder Ausfuhren und einer starken Inlandsnachfrage belebt. Dennoch betrug die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts lediglich 0,4 % – nach 0,7 % im Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2013 war an den Kapitalmärkten geprägt durch eine konjunkturelle Erholung in den USA und einen Rückgang der Krisenängste in der Eurozone. Die amerikanische Zentralbank kündigte an, die außerordentlich expansive Geldpolitik leicht zurück zu führen. Daraufhin stiegen die Zinsniveaus weltweit an. Demgegenüber senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins aufgrund niedriger Inflation auf historisch niedrige 0,25 %.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen schwankten im Jahresverlauf deutlich und lagen am Jahresende bei 1,9 % gegenüber 1,3 % im Vorjahr. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen. Die Aktienmärkte entwickelten sich 2013 posi-

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



tiv. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) veränderte sich von 2.636 auf 3.109 Punkte, also um 17,9 %. Der deutsche Aktienmarktindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 25,5 % auf 9.552 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich ausgehend von einem Beitragsvolumen von insgesamt 181,6 Mrd. Euro im Jahr 2012 auch 2013 weiter positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorliegen.

Im Jahr 2012 hatten die Schaden- und Unfallversicherer insgesamt 58,6 Mrd. Euro an Beiträgen eingenommen. Hauptzweige hierbei waren die Kraftfahrtversicherung gefolgt von der Sachversicherung. Die beiden Zweige zusammen vereinigen fast zwei Drittel des Marktvolumens auf sich. Im Geschäftsjahr 2013 gab es weitere Wachstumsimpulse insbesondere aus der Kraftfahrtversicherung. Hier konnten im Markt durch Beitragsanpassungen im Neugeschäft und Bestand steigende Prämieinnahmen erzielt werden. Die Geschäftsentwicklung der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland beziehungsweise Europa war 2013 durch große Elementarschadenereignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser zur Jahresmitte

sowie außergewöhnlich heftige Unwetter, insbesondere die Hagelstürme im Sommer und Frühherbst. Dabei schlugen die Überschwemmungen im Juni des abgelaufenen Jahres mit einem gesamtwirtschaftlichen Schaden von umgerechnet rund 13 Mrd. Euro zu Buche. Nach bisherigen Schätzungen hat die Versicherungswirtschaft insgesamt 7 Mrd. Euro für Folgen der Naturgewalten 2013 gezahlt. Für die Versicherer waren dabei die Hagelstürme mit einem Volumen von rund 4 Mrd. Euro das bedeutsamste Schadenereignis.

In der Lebensversicherung waren im Jahr 2012 Beitragseinnahmen in Höhe von 87,3 Mrd. Euro erzielt worden, wovon 64,6 Mrd. Euro auf laufende Beiträge und mit 22,7 Mrd. Euro rund 26 % der gesamten Beiträge auf Einmalbeiträge entfielen. Die Prämienentwicklung im Geschäftsjahr 2013 war wie schon in den Vorjahren sehr stark vom Einmalbeitrags- und Jahresendgeschäft bestimmt. Derzeit ist davon auszugehen, dass rund sechs Millionen neue Lebensversicherungsverträge im Jahr 2013 abgeschlossen wurden, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

In der privaten Krankenversicherung lagen die Beitragseinnahmen des Jahres 2012 bei 35,6 Mrd. Euro, wovon 26,0 Mrd. Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung und 2,0 Mrd. Euro auf die Pflege-Pflichtversicherung entfielen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es Wachstumsimpulse insbesondere durch die Einführung der staatlich geförderten Pflege-Bahr-Versicherung.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Die Rückversicherungsunternehmen zeigten sich 2013 erfreulich kapitalstark. Die im Vorjahr erwirtschafteten positiven Ergebnisse und die im internationalen Vergleich moderate Schadenbelastung des Jahres 2013 stärkten die Kapitalisierung der Unternehmen.

Weltweit betrachtet waren sowohl die gesamtwirtschaftlichen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophenereignissen als auch die versicherten Schäden im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Schadenereignisse mit den gesamtwirtschaftlich und versicherungstechnisch größten Schadenbelastungen wa-

ren das Hochwasser in Europa im ersten Halbjahr und, im zweiten Halbjahr, die Unwetterschäden in Deutschland und Frankreich. Andererseits lagen beispielsweise in den USA die versicherten Schäden aus Unwetterereignissen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre.

Ungeachtet der Nachwirkungen des Sturms Sandy konnten zu Beginn des Jahres 2013 keine wesentlichen Bewegungen im Preisniveau beobachtet werden. Zum Jahresende jedoch konnten – unter anderem getrieben durch die bereits beschriebene Schadensituation in Europa – in einigen Segmenten und Regionen wieder festere Raten erzielt werden.

R+V Schadenversicherer im Markt

Marktüberdurchschnittliches Wachstum

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, wie im Vorjahr der drittgrößte Anbieter im deutschen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 22/2013, S. 741; Zahlen des Geschäftsjahres 2012).

In der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahres 2012) etablierte sich R+V nachhaltig an zweiter Stelle, auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein deutliches Wachstum generieren können. In dem von Elementarschäden geprägten Jahr 2013 konnte R+V eindrucksvoll Kundenservice und Leistungsstärke unter Beweis stellen. Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung baute die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ihre Marktführerschaft aus.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategi-

scher Faktoren. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden-/ Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kfz-Versicherung im Jahr 2013 weiter ausgebaut.

Die konjunkturelle Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 lag unter der Erwartung. Für die Kredit- und Kautionsversicherung blieb aber die Binnennachfrage im europäischen Vergleich auf gutem Niveau. Die unsichere wirtschaftliche Entwicklung und das weiterhin hohe Insolvenzniveau führte zu einem anhaltenden Absicherungsbedürfnis auf der Kundenseite.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Haftpflichtversicherung und der Kredit- und Kautionsversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden, nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.
- careexpert KFZ-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundensorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- Human Protect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick

Die R+V Allgemeine Versicherung AG setzte ihren erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2013 weiter fort. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 2,1 %. Insgesamt beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 3.230,7 Mio. Euro (2012: 3.164,7 Mio. Euro).

Die Schadenentwicklung in 2013 war durch große Elementarschadenereignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser zur Jahresmitte, sowie außergewöhnlich heftige Unwetter, insbesondere die Hagelstürme im Sommer und Herbst. Infolge der Großschadenereignisse aus Naturgewalten wurde der Schwellenwert des Selbstbehalts im Rahmen des bei der R+V Versicherung AG gezeichneten und von dieser bei konzernexternen Rückversicherern retrozedierten NatCat-Schutzes überschritten und kompensiert innerhalb der vereinbarten Haftstrecke für Großschadenereignisse aus Naturkatastrophen die Schadenbelastung wirksam. Hierdurch wurden insbesondere die

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2013	2012
Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungsbranche		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	11,8 %	14,4 %
Haftpflicht	16,0 %	15,1 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	16,3 %	16,3 %
Sonstige Kraftfahrt	11,3 %	10,9 %
Rechtsschutz	4,0 %	4,0 %
Feuer	4,3 %	4,2 %
Verbundene Hausrat	3,6 %	3,5 %
Verbundene Wohngebäude	10,1 %	9,4 %
Sonstige Sach	8,7 %	8,6 %
Feuer und Sach insgesamt	26,7 %	25,7 %
Transport und Luftfahrt	0,0 %	0,0 %
Kredit und Kautions	8,9 %	8,7 %
Sonstige	5,0 %	4,9 %
	100,0 %	100,0 %

Sparten Wohngebäude, EC, Sturm und Allgefahren entlastet. Die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle lagen mit 2.848,1 Mio. Euro über Vorjahresniveau. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug 97,7 Mio. Euro. Infolge der Elementarschadenbelastung erhöhte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 84,8 % (2012: 72,4 %). Nach Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherung verblieb eine bilanzielle Netto-Schadenquote von 79,6 % (2012: 73,4 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 um 2,2 % auf 878,5 Mio. Euro. Die Bruttokostenquote belief sich auf 27,1 % (2012: 27,4 %). Insgesamt ergab sich eine kombinierte Brutto-Schaden-/Kostenquote von 111,9 % (2012: 99,8 %).

Das Nettoergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen belief sich auf -178,6 Mio. Euro (2012: -56,0 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwan-

kungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von -140,9 Mio. Euro (2012: -71,3 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich von 205,2 Mio. Euro auf 225,5 Mio. Euro im Berichtsjahr. Das hierin enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages lag mit 365,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 327,4 Mio. Euro.

Der als Aufwand in das nichtversicherungstechnische Ergebnis (und als Ertrag in das technische Ergebnis) eingeflossene technische Zinsertrag von 113,3 Mio. Euro lag 3,4 % über dem Vorjahreswert. Der technische Zinsertrag betrifft im Wesentlichen die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 84,6 Mio. Euro (2012: 133,9 Mio. Euro) ab.

Auf der Grundlage des im Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags führt die Gesellschaft einen Gewinn von 79,2 Mio. Euro ab.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung wurde im Neu- und Ersatzgeschäft ein gutes, allerdings unter Vorjahresniveau liegendes Ergebnis erzielt.

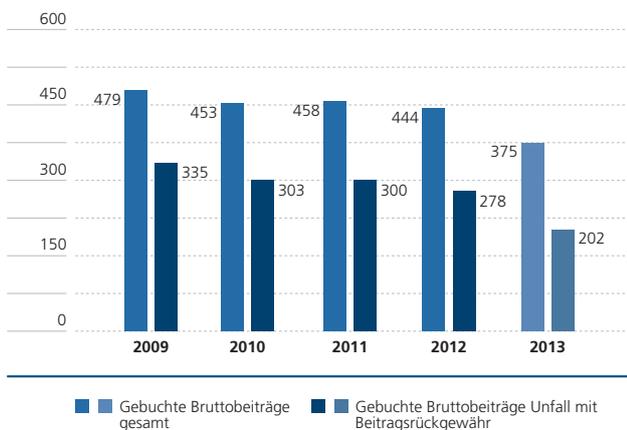
Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 375,2 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (444,1 Mio. Euro). Hintergrund ist, dass wegen der Kapitalmarktsituation keine hochvolumigen Verträge in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr mehr gezeichnet wurden.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Wesentlichen bedingt durch Vertragsabläufe in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr und infolge von Großschäden um 6,6 % auf 327,2 Mio. Euro.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

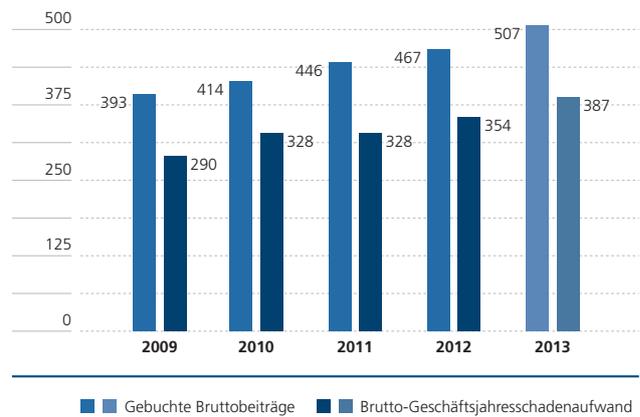
UNFALLVERSICHERUNG

in Mio. Euro



HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

in Mio. Euro



Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken um 5,9 % auf 93,7 Mio. Euro. Mit 40,7 Mio. Euro konnte wieder ein sehr gutes versicherungstechnisches Bruttoergebnis erreicht werden (2012: 37,8 Mio. Euro). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn in Höhe von 42,7 Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

Durch einen Zuwachs im Segment Vermögensschaden, den weiteren Ausbau des Mittelstandsgeschäftes im Bereich Produzierendes Gewerbe/Handel/Handwerk/Bau sowie die erfolgreichen Sanierungsaktivitäten in freien Berufen konnte der Firmenkundenbestand weiter erfolgreich ausgebaut werden.

Die zum 1. Juli 2013 durchgeführte Beitragsanpassung wirkte sich sowohl auf den Firmenkundenbestand als auch auf den Privatkundenbestand positiv aus.

Aufgrund dieser Zuwächse konnte der gebuchte Bruttobeitrag um 39,4 Mio. Euro (8,4 %) auf 506,9 Mio. Euro gesteigert werden, womit wieder ein über Marktniveau liegendes Beitrags-

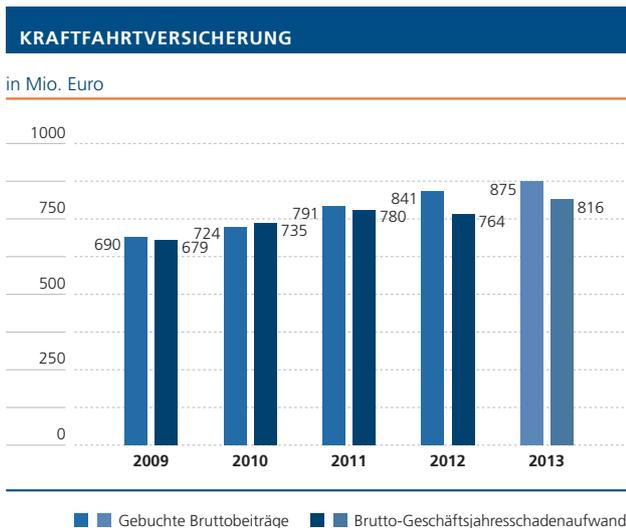
wachstum realisiert wurde. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 76,5 % (2012: 66,7 %). Diese beinhaltet Brutto-schadenaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres in Höhe von 386,7 Mio. Euro.

Das Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen lag bei -41,0 Mio. Euro. Es wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis nach Schwankung von -34,3 Mio. Euro erzielt.

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Allgemeine Versicherung AG beliefen sich auf ein Volumen von 874,9 Mio. Euro. Dies bedeutete einen Zuwachs um 4,0 %. Die Anzahl der Verträge blieb etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Die Durchschnittsbeiträge je Vertrag konnten wiederum erhöht werden.

Auf der Leistungsseite sorgten gestiegene Geschäftsjahresschadenaufwendungen bei einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden für eine Erhöhung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 88,8 % (2012: 86,5 %). Die Bruttokostenquote verringerte sich auf 17,7 % (2012: 18,0 %). Es verblieb vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein negatives versicherungstechni-

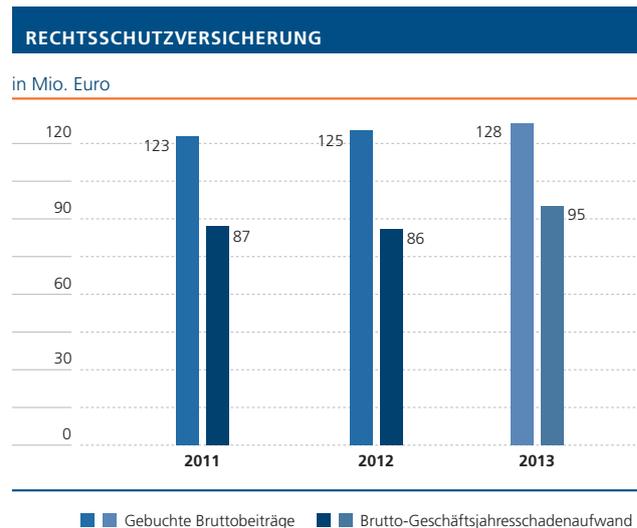


ches Bruttoergebnis von 58,6 Mio. Euro (2012: -38,7 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug -28,6 Mio. Euro (2012: -20,5 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Beiträge um 2,4 % auf 517,7 Mio. Euro gestiegen; die Anzahl der Verträge reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 2,3 Mio. Stück (-0,5 %; Gesamtmarkt +1,5 %).

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen lagen bei gestiegenem Schadendurchschnitt um 2,3 % über dem Niveau des Vorjahres. In Verbindung mit einem gegenüber 2012 erhöhten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 83,7 % (2012: 84,5 %). Die Bruttokostenquote lag bei 16,8 % (2012: 16,8 %). Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis in Höhe von -3,4 Mio. Euro (2012: -6,7 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankung betrug 16,3 Mio. Euro (2012: 12,9 Mio. Euro).



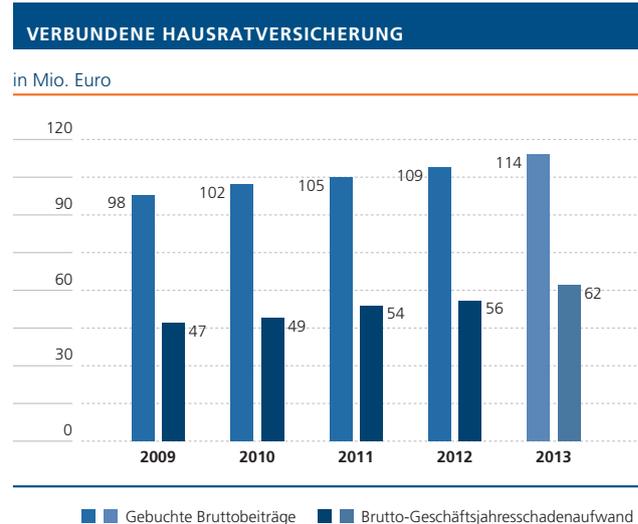
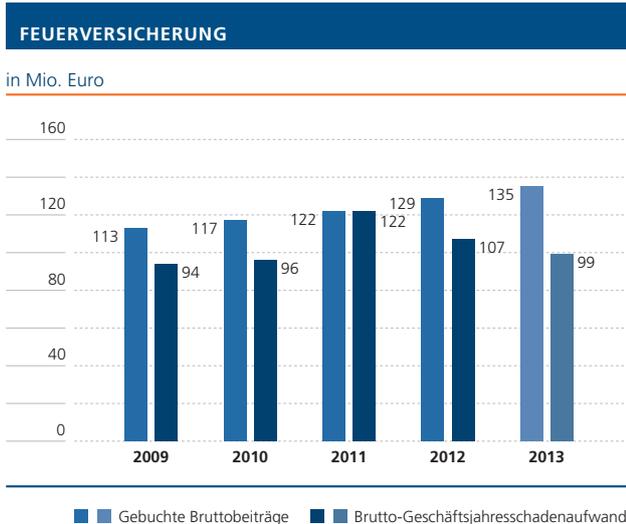
Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. Die Anzahl der versicherten Risiken lag mit 1,6 Mio. Stück auf Vorjahresniveau, wobei eine Erhöhung der Gesamtanbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung festzustellen war. Dabei hat sich der Trend zur Vollkasko-deckung zu Lasten der Sparte Teilkasko fortgesetzt.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten betrug der Zuwachs bei den gebuchten Bruttobeiträgen 6,4 % auf 357,2 Mio. Euro (2012: 335,7 Mio. Euro).

Die Entwicklung der Geschäftsjahresschadenaufwendungen zeigte einen deutlichen Anstieg in Höhe von 13,6 %. Eine Vielzahl heftiger Unwetter im Verlauf des Sommers 2013 sorgte für eine signifikant hohe Elementarschadenbelastung. Unter Berücksichtigung eines gegenüber 2012 niedrigeren Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote in Höhe von 96,1 % (2012: 89,5 %).

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



In Verbindung mit um 2,3 % gestiegenen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 1,1 Mio. Euro belief sich im gesamten Kasko-Geschäft das versicherungstechnische Nettoergebnis auf - 44,9 Mio. Euro (2012: -33,4 Mio. Euro).

Rechtsschutzversicherung

Das ertragsorientierte Beitragswachstum in der Rechtsschutzversicherung lag 2013 bei 2,7 %. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr auf 128,5 Mio. Euro.

Die Bruttogeschäftsjahresschadenquote erhöhte sich 2013 aufgrund eines zur Beitragsentwicklung überproportionalen Anstieges der Geschäftsjahresaufwendungen auf 73,7 % (2012: 68,5 %). Hier machte sich die zum 01.08.2013 durchgeführte Erhöhung der Gebührenverordnung für Rechtsanwälte bemerkbar. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 67,9 % (2012: 62,2 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 40,5 Mio. Euro (2012: 39,5 Mio. Euro). Die Bruttokostenquote blieb unverändert bei 31,5 %.

Das Bruttoergebnis betrug 1,0 Mio. Euro (2012: 7,9 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden 2,3 Mio. Euro entnommen, so dass sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 3,3 Mio. Euro ergab (2012: 5,5 Mio. Euro).

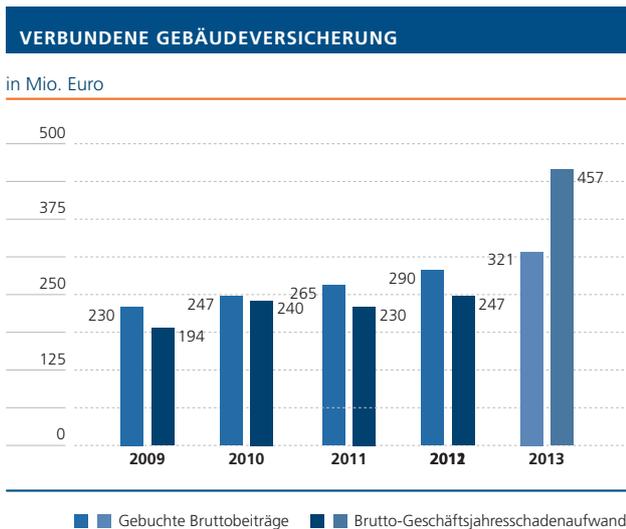
Feuerversicherung

Im Jahr 2013 konnte in den Feuersparten ein Beitragswachstum von 4,6 % auf 134,9 Mio. Euro erreicht werden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug in der Sparte Feuer-Industrie 5,8 %, in der gewerblichen Feuerversicherung 2,2 % und in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung 6,7 %.

Ein durch größere Schäden geprägter Verlauf führte in Feuer-Industrie zu einer Verschlechterung der bilanziellen Schadenquote. Gegenläufig war die Schadenentwicklung in den Sparten Feuer-Landwirtschaft und Feuer-Sonstige, in denen eine Verbesserung der Schadenquoten zu verzeichnen war. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote über alle Feuer-Sparten betrug 66,8 % (2012: 73,1 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich auf -25,1 Mio. Euro (2012: -30,1 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Beitragswachstum von 4,6 % auf 114,0 Mio. Euro erreicht. Die bilanzielle Brutto-Schaden-



quote lag mit 50,1 % 1,2 Prozentpunkte über dem Niveau des Jahres 2012. Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug 9,5 Mio. Euro.

Verbundene Gebäudeversicherung

Im Jahr 2013 konnte erneut eine Erhöhung des Durchschnittsbeitrags im Standardgeschäft erzielt werden. Das Beitragswachstum betrug 10,8 % gegenüber 2012.

Die Schadenentwicklung war ab Mai bis zum Jahresende geprägt vom Hochwasser sowie mehreren schweren Unwettern, die signifikant auf das versicherungstechnische Ergebnis wirkten. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote stieg dementsprechend auf 141,5 % (2012: 89,9 %), die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 108,2 % (2012: 92,1 %).

Unter Berücksichtigung der Rückversicherung ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von -132,8 Mio. Euro (2012: -83,7 Mio. Euro).

Sonstige Sachversicherungen

In den Sonstigen Sachversicherungen stieg der gebuchte Bruttobeitrag 2013 um 4,0 % auf 277,6 Mio. Euro.

Bedingt durch die heftigen Unwetterereignisse in 2013 hat sich der Schadenaufwand gegenüber dem Vorjahr um 94,5 Mio. Euro auf 276,9 Mio. Euro erhöht. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 100,4 % (2012: 69,0 %).

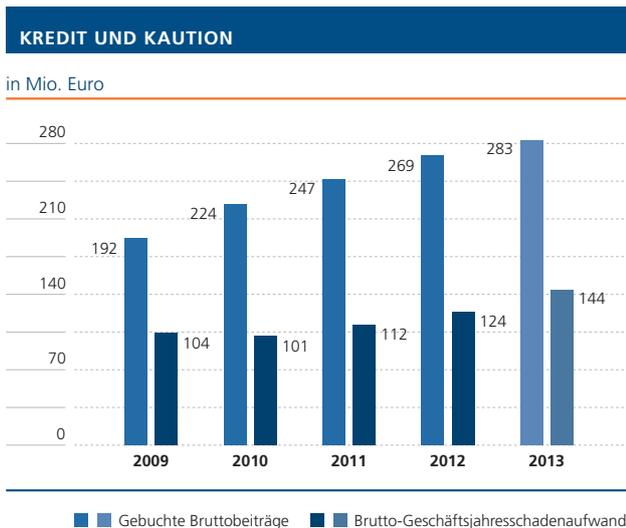
In der Einbruch-Diebstahl-Versicherung stieg der gebuchte Bruttobeitrag 2013 um 2,1 % auf 26,5 Mio. Euro.

Aufgrund des Anstiegs der Geschäftsjahresschadenzahlungen ergab sich für die Sparte Einbruch-Diebstahl eine Erhöhung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 80,9 % (2012: 74,9 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis blieb mit -4,0 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (2012: -4,0 Mio. Euro). Da in der gewerblichen Sachversicherung das Neugeschäft von der Extended Coverage-Versicherung (EC) auf die Sparten Leitungswasser, Sturm und Glas umgestellt worden ist, wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen 2013 in der Leitungswasserversicherung um 39,5 %, in der Sturmversicherung um 30,2 % und in der Glasversicherung um 14,3 %, während in der EC-Versicherung ein nahezu unveränderter Beitrag von 76,2 Mio. Euro zu verzeichnen war.

Der Schadenverlauf zeigte in den gewerblichen Sparten ein recht unterschiedliches Bild. In der Sparte Leitungswasser machte sich in diesem Jahr das Ausbleiben von Frostschäden positiv bemerkbar. Entsprechend ergab sich ein deutlicher Rückgang der Brutto-Schadenquote auf 89,0 % (2012: 147,8 %). Die Sparte EC wurde massiv durch die Elementarschäden belastet. Infolgedessen stieg die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 153,0 % (2012: 58,3 %).

Auch die Sparte Sturm hat durch schwere Hagel- und Orkanereignisse eine Erhöhung des Gesamtschadenaufwands um 24,0 Mio. Euro auf 28,4 Mio. Euro zu verzeichnen. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote erhöhte sich auf 177,5 % (2012: 34,7 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug unter Berücksichtigung der entlastenden Wirkung aus der Rückversicherung (13,8 Mio. Euro) und nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung (0,4 Mio. Euro) -8,0 Mio. Euro (2012: -7,8 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



Die Technischen Versicherungen konnten im Jahr 2013 ein Wachstum von 2,1 % erzielen. So stiegen die Bruttobeitrags-einnahmen in diesem Jahr von 141,2 Mio. Euro auf 144,2 Mio. Euro. Das Wachstum resultierte erneut im Wesentlichen aus dem Segment der Erneuerbaren Energien.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Technische Versicherungen lag mit 70,7 % für 2013 unter dem Niveau von 2012 (2012: 74,2 %). Trotz des höheren Aufwandes für Naturereignisse in 2013 blieb die Schadenbelastung stabil. Es wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 0,8 Mio. Euro erzielt.

Kredit- und Kautionsversicherung

In die Betrachtung fließen die Versicherungszweige Kautionsversicherung, Warenkreditversicherung, Konsumentenkreditversicherung und Investitionsgüterkreditversicherung ein.

Die Geschäftsentwicklung der Kreditversicherungen wird in hohem Maße von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen wie Wirtschaftswachstum und Anzahl der Unternehmensinsolvenzen bestimmt.

Das Geschäftsjahr 2013 war von einer sich unter Erwartung entwickelnden Konjunktur geprägt. Die für die betrachteten Versicherungszweige entscheidende Binnennachfrage blieb im europäischen Vergleich aber auf gutem Niveau, da aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung und des weiterhin hohen Insolvenzniveaus der Bedarf nach Absicherung auf Kundenseite anhielt. Die R+V Allgemeine Versicherung AG konnte das Marktpotential mittels bedarfsgerechter Zielgruppenprodukte für das mittelständische Kundenklientel nutzen. Die seit Jahren hervorragende Stellung im Markt konnte weiter ausgebaut werden.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,9 % auf 282,5 Mio. Euro.

Trotz der bis weit ins Frühjahr reichenden kalten Witterung fiel der Anstieg in der Kautionsversicherung wie in den Vorjahren durch die hohe Nachfrage aus dem Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe sowie der Maschinenbaubranche besonders stark aus. Die Marktführerschaft in der Kautionsversicherung blieb unter Beibehaltung einer dem Risiko angepassten Zeichnungspolitik erhalten.

In der Warenkreditversicherung konnte entsprechend der Marktentwicklung nur ein leichtes Wachstum der Beiträge erreicht werden, da das versicherte Handelsvolumen aufgrund des geringen Wirtschaftswachstums stagnierte. Dabei wuchsen die Deckungssummen in stärkerem Maße als die Beitrags-einnahmen.

Die Ertragslage im Kreditversicherungsmarkt war durch einige Großschäden geprägt. Die Zahl der Insolvenzen ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, allerdings erhöhten sich die angemeldeten Forderungsausfälle aufgrund einer steigenden Zahl von größeren Insolvenzen. Die R+V Allgemeine Versicherung AG erreichte durch die breite Risikostreuung und ein solides Risikomanagement mit Konzentration auf viele kleine mittelständische Unternehmen sowie aufgrund einer im Vergleich zum Markt geringeren Zahl von Großrisiken im Portefeuille eine im schwierigen Umfeld nur moderat gestiegene bilanzielle Schadenquote in den Kreditversicherungen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle nahmen aufgrund des hohen Bestandswachstums sowie erhöhter Risikovorsorge um 11,0 % zu. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 58,3 % (2012: 55,6 %).

Die klassischen Kreditparten konnten damit ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis in Höhe von 25,2 Mio. Euro erreichen. Der Schwankungsrückstellung wurden 24,9 Mio. Euro entnommen (2012: Zuführung 27,5 Mio. Euro), das Nettoergebnis lag bei 48,9 Mio. Euro (2012: 3,3 Mio. Euro).

Sonstige Versicherungsweige

Hier sind zahlreiche kleinere Sparten zusammengefasst. Volumenmäßig von Bedeutung sind die Vertrauensschaden-, die Arbeitslosigkeits-, die Allgefahren- und die Kartenversicherung.

Im Geschäftsjahr 2013 stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt um 3,6 %. Wachstumsträger war wie im Vorjahr die Arbeitslosigkeitsversicherung. Hier ist die Nachfrage nach Absicherung von privaten Konsumentenkrediten weiterhin hoch.

Die Schadensituation war geprägt von der Entwicklung in der Allgefahrenversicherung und lag deutlich über dem Vorjahresniveau. Auslöser für die hohe Schadenquote waren ein Großschaden in Millionenhöhe sowie die Belastung aus Unwetterchäden.

Insgesamt wiesen die Sonstigen Versicherungsweige nach Schwankung ein versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von 8,4 Mio. Euro (2012: 20,3 Mio. Euro) aus.

Auslandsgeschäft

Die R+V Allgemeine Versicherung AG betrieb im Geschäftsjahr in geringem Umfang Auslandsgeschäft. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 9,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 12,8 Mio. Euro (davon 9,9 Mio. Euro Österreich). Das versicherungstechnische Nettoergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr von -5,0 Mio. Euro auf -3,9 Mio. Euro verbessert.

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich überwiegend um Versicherungsgeschäft aus der R+V Gruppe.

Es wurden gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 57,6 Mio. Euro (2012: 70,9 Mio. Euro) verzeichnet. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 44,8 Mio. Euro (2012: 48,8 Mio. Euro). Somit ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 75,3 % (2012: 69,1 %). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 15,0 Mio. Euro (2012: 20,3 Mio. Euro).

Das daraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung betrug - 2,0 Mio. Euro (2012: 0,1 Mio. Euro).

Nach einer Entnahme von 1,4 Mio. Euro aus der Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von -0,6 Mio. Euro (2012: 11,4 Mio. Euro) erreicht.

Versicherungsweige

Eine Übersicht über die betriebenen Versicherungsweige, untergliedert nach Versicherungsarten, ist als Anlage dem Lagebericht beigelegt.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Mit einer Beitragssteigerung von 2,1 % auf 3.230,7 Mio. Euro konnte die R+V Allgemeine Versicherung AG ihre Position im Schaden-/Unfallversicherungsmarkt auch im Jahr 2013 behaupten. Insbesondere die Unfallversicherung, Kraftfahrt-Haftpflicht und die Kredit- und Kautionsversicherungen trugen zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft in ihrer strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese auch konsequent weiterverfolgen.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick / Ertragslage

Die bilanzielle Netto-Schadenquote stieg von 73,4 % auf 79,6 %, die Nettokostenquote reduzierte sich auf 26,9 % (2012: 27,1 %).

Das Kapitalanlageergebnis ohne technischen Zins stieg gegenüber der Vorperiode um 11,5 % auf 365,2 Mio. Euro.

Insgesamt erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG im Jahr 2013 ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 79,2 Mio. Euro.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 auf 3.230,7 Mio. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 2,6 %. Die gebuchten Nettobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts beliefen sich auf 3.146,9 Mio. Euro gegenüber 3.083,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 3,2 % auf 3.158,4 Mio. Euro (2012: 3.061,9 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote betrug 97,4 % (2012: 97,4 %).

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres lagen mit 2.848,1 Mio. Euro infolge der Elementarschadenbelastung 19,7 % über dem Vorjahresniveau. Die Bruttogeschäftsjahresschadenquote stieg auf 87,8 % (2012: 75,7 %).

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für Vorjahresschäden und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 2.513,2 Mio. Euro (2012: 2.248,4 Mio. Euro). Die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 79,6 % (2012: 73,4 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % und betrugen 878,5 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Beiträge sank die Bruttokostenquote von 27,4 % auf 27,1 %. Die Combined Ratio brutto erhöhte sich von 99,8 % im Vorjahr auf 111,9 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein Bruttoergebnis von -360,1 Mio. Euro (2012: -30,7 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen schloss mit -178,6 Mio. Euro ab (2012: -56,0 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 37,7 Mio. Euro entnommen (2012: 15,3 Mio. Euro Zuführung). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug das Ergebnis -140,9 Mio. Euro (2012: -71,3 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Allgemeine Versicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge in Höhe von 391,4 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen in Höhe von 28,3 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen in Höhe von 8,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 363,0 Mio. Euro (2012: 320,7 Mio. Euro).

Auf den Rentenmärkten kam es kaum noch zu Bonitätsherabstufungen, aber insgesamt stieg das Zinsniveau an. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG Abschreibungen in Höhe von 17,0 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 9,4 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG einerseits Abgangsgewinne in Höhe von 11,0 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste in Höhe von 1,3 Mio.

Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 2,1 Mio. Euro (2012: 6,7 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2013 auf 365,2 Mio. Euro gegenüber 327,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,4 % (2012: 4,1 %).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 385,8 Mio. Euro (2012: 392,5 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Erträge aus Dienstleistungen.

Diesen standen Sonstige Aufwendungen in Höhe von 412,2 Mio. Euro (2012: 405,1 Mio. Euro) gegenüber. Sie beinhalten neben Aufwendungen für Dienstleistungen unter anderem auch Zinsaufwendungen.

Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 84,6 Mio. Euro.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG führt auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrages ihren Gewinn in Höhe von 79,2 Mio. Euro an die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ab.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag betrug das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG 694,2 Mio. Euro (2012: 694,2 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Neben dem gezeichneten Kapital von 113,3 Mio. Euro und den Kapitalrücklagen von 473,2 Mio. Euro bestanden gesetzliche Rücklagen von 0,3 Mio. Euro sowie andere Gewinnrücklagen von 107,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Das Jahr 2013 war an den Kapitalmärkten geprägt durch eine konjunkturelle Erholung in den USA und einem Rückgang der Krisenängste in der Eurozone. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen schwankten im Jahresverlauf deutlich. Im Jahresendvergleich stiegen sie von 1,3 % auf 1,9 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) gingen zurück. Die europäischen Aktienmärkte, gemessen am Euro Stoxx 50, stiegen um 17,9 %.

Die Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG wuchsen im Geschäftsjahr 2013 um 160,1 Mio. Euro beziehungsweise um 2,0 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 auf 8.313,9 Mio. Euro. Die R+V Allgemeine Versicherung AG investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstärkung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Allgemeine Versicherung AG direkt in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 11,2 % gegenüber 8,4 % im Vorjahr.

Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage / Nachtragsbericht /
Chancen- und Risikobericht

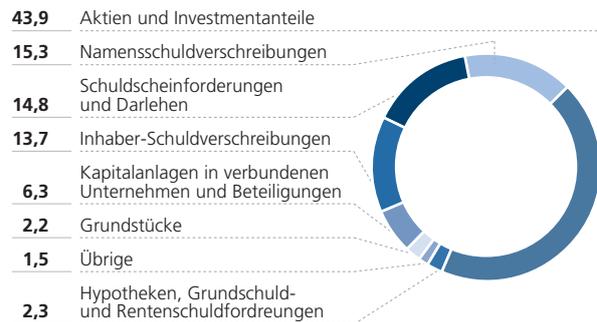
KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN 2013

in %



Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 bei 18,5 % (2012: 20,4 %). Die Gesellschaft wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen stille Lasten in Höhe von 9,7 Mio. Euro aus. Davon waren lediglich Rentenpapiere betroffen.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Allgemeine Versicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Brutorückstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2013 auf 8.036,1 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Wachstum von 6,7 %. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen in Höhe von 7.704,5 Mio. Euro (2012: 7.401,0 Mio. Euro). Bezogen auf den gebuchten Beitrag für eigene Rechnung entsprach dies einer Quote von 244,8 % (2012: 240,1 %).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 10,1 % auf 3.848,1 Mio. Euro erhöhte.

Die Deckungsrückstellung, die sich im Wesentlichen auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bezieht, erhöhte sich auf 2.216,1 Mio. Euro (2012: 2.192,1 Mio. Euro).

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen beliefen sich am Bilanzstichtag auf 927,2 Mio. Euro (2012: 964,9 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Allgemeine Ver-

sicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziele der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität sowie der Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft. Für alle identifizierten Risiken wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Wesentliche Risiken sind Gegenstand des unterjährigen Überwachungsprozesses.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen, bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Allgemeine Versicherung AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen.

Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kunden-

nähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Vor dem Hintergrund der globalen Staatsschuldenkrise stellt das gegenwärtige Kapitalmarktumfeld mit historisch niedrigen Zinsen und hohen Kursschwankungen eine große Herausforderung für die Kapitalanlage dar. R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess aus strategischen, taktischen und operativen Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann. Die Kapitalanlage ist dabei Teil des unternehmensweiten Asset-Liability-Managements.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen neue Geschäftschancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotentiale. Im Geschäftsfeld Privatkunden des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für den Geschäftsbereich Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten erzielt werden. Mit den Kreditversicherungsprodukten von R+V ergeben sich insbesondere zusätzliche Wachstumspotentiale im Vertriebsweg der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung

einer neu gegründeten internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern wie erneuerbaren Energien werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. In der Kraftfahrtversicherung bietet ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten der Kunden zusätzlich Chancen. Diesen begegnet R+V durch die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Zusätzlich ergeben sich durch die zunehmende digitale Vernetzung der Fahrzeuge weitere Bedarfe, etwa nach situativen Assistenzleistungen. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken bestimmt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko sowie das Kostenrisiko. In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht zusätzlich ein Zinsgarantierisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die R+V Allgemeine Versicherung AG stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Das Katastrophenrisiko als Teil des Prämien- und Schadenrisikos ist von besonderer Bedeutung. Es umfasst Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen erfolgt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestandes und wird insbesondere hinsichtlich der Konzentration in risikoexponierten Gebieten, etwas mit Hilfe des Geoinformationssystems ZÜRS, durchgeführt. Die geographische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen reduzieren das Risiko.

Die Methodik der Risikobewertung für Elementarrisiken beinhaltet ein prospektives Limitsystem unter Berücksichtigung der zugeordneten internen Risikokapitalgrößen. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexposition wird dabei einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet. Sofern die Modelle noch nicht die erforderliche Stabilität erreicht haben, verwendet R+V bis zur geplanten Ablösung deterministische Ansätze für die Einschätzung der möglichen Risikosituation.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind unter anderem die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Überprüfung des Versicherungsbestands oder aber die Gestaltung von Selbstbehalten. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Im Vergleich zu 2012 ist die Versicherungstechnik durch außergewöhnlich hohe Belastungen aus eingetretenen Elementarereignissen geprägt, für welche unter Beachtung der Risikotragfähigkeit ausreichender Rückversicherungsschutz besteht.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten. Eine dieser Dienstleistungstöchter ist zum Beispiel die KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH als konzerninterne Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden gebildet wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verpflichtung ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die versicherungstechnischen Risiken umfassen auch Kostenrisiken. Diese ergeben sich bei ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs dadurch, dass bei sinkenden Erträgen die entsprechenden Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Risiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert. Das Budget unterliegt im Rahmen des Controllingprozesses einer laufenden Kontrolle.

Das Zinsgarantierisiko bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für die Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlage-risiko.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko- und Kostenergebnissen der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve wirkt ebenfalls risikomindernd. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität („AAA“) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.

Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve im Geschäftsjahr 2013 um 2,5 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2014 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurde. Bei der Bewertung des Zinsgarantierisikos und der Höhe der Zinszusatzreserve ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Gesellschaft begegnet Kapitalanlagerisiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden zum 31. Dezember 2013 eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und /oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährung in Euro); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Makro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente
- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen,
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 20,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 20,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Zur Messung der aus den Kapitalanlagen resultierenden Marktpreisrisiken werden Sensitivitätsanalysen unter folgenden Prämissen vorgenommen: Für Aktien werden die Auswirkungen der Veränderung der Börsenkurse von 10% und 20% ermittelt.

Für festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Für die Bestimmung von Wechselkursrisiken wird eine Auf- und Abwertung des Euro um eine jährliche Standardabweichung angenommen.

Ergänzend zu den Sensitivitätsanalysen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 83 % (2012: 84 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 67 % (2012: 69 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG hielt zum 31. Dezember 2013 Staatsanleihen peripherer Euroländer in folgender Höhe:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2013	2012
Italien	153,8	143,2
Irland	29,4	30,1
Spanien	63,1	51,1
Gesamt	246,3	224,4

Bei den in der Tabelle genannten Staaten geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Europäischen Zentralbank (EZB) ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2013 auf 2.011,6 Mio. Euro. Mit 50,7 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 71,2 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 28,8 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb werden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Ver-

gangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft. Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows für die R+V Allgemeine Versicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundamentalfähigkeit der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Allgemeine Versicherung AG über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen beziehungsweise Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen lieferten keine Anhaltspunkte für übergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). R+V ist im Geschäftsjahr dem Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb beigetreten. Im Mittelpunkt dieser freiwilligen Selbstverpflichtung steht ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Vorsorglich wurden spartenübergreifend eine Umstellung der Tarife beziehungsweise der Tarifkalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung

zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2013 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Allgemeine Versicherung AG auch zum 31. Dezember 2014 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt im R+V Konzern mittels eines internen Risikokapitalmodells, welches sich an den ökonomischen Anforderungen von Solvency II orientiert. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Allgemeine Versicherung AG das benötigte Risikokapital jederzeit übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Am 13. November 2013 wurde im Trilog zwischen Vertretern des Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission eine Einigung zu Omnibus II erreicht, welche im Rahmen eines weiteren Quick Fixes den Startpunkt für die Preparatory Guidelines zum 1. Januar 2014 und die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 vorsieht.

R+V hat sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des europäischen Solvency II-Projektes stattfindenden Studien zu Solvency II (QIS, LTGA). Zudem werden konzernweit regelmäßig Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durchgeführt, um eine angemessene Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime Solvency II sicherzustellen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2013 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Allgemeine Versicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine erneute Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine leichte volkswirtschaftliche und finanzpolitische Verbesserung, flankiert durch eine aktivere Zentralbank, vermindert. Die R+V sieht sich zudem aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den betroffenen Ländern sowie der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Allgemeine Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2014 erwarten die Experten eine Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2013 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 Prozent. Die Versicherungsbranche erwartet laut einer Befragung des Münchner ifo Instituts aus demselben Monat mit großer Mehrheit konstante oder steigende Beiträge gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2014 durch eine konjunkturelle Erholung mit verhaltener Inflation geprägt sein. Die hohen Staatsschulden müssen abgebaut werden und

die Zentralbanken werden diesen Prozess begleiten. Dies trifft in besonderem Maße für die Eurozone zu. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch ein Aufflammen der Krise nicht ausgeschlossen werden. Zum Jahresende 2014 werden Zinsen und Aktienkurse auf höheren Niveaus erwartet.

Die R+V Versicherung richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Es ist geplant das Aktienengagement abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht zu erhöhen. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement kann bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht werden.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2014 bestimmend.

R+V stabil und stark im Markt

Die R+V Allgemeine Versicherung AG plant auch im Jahr 2014 ihre Strategie der Ertragsorientierung weiterzuverfolgen, um eine höhere Stabilität der Profitabilität zu erreichen. Ein Ausbau des Geschäfts erfolgt dort, wo die Erzielung risikoadäquater Prämien möglich ist. Durch die konsequente Umsetzung der Kompositstrategie wird ein nachhaltiges und ertragreiches Wachstum über Markt angestrebt.

Auch 2014 soll die Position der R+V Allgemeine Versicherung AG als stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden und die Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ausgebaut werden, und ihre Position in dem hart umkämpften Kompositgeschäft als einer der führenden Versicherer bestätigen.

Die Gesellschaft plant für das Jahr 2014 ein moderates Beitragswachstum. Unter der Voraussetzung dass die Großschadenbelastung weiterhin im Rahmen des Erwartungswertes bleibt, soll im Jahr 2014 die bilanzielle Brutto-Schadenquote sinken. Die Bruttokostenquote liegt in der Planung auf dem Niveau von 2013. Insgesamt plant der Vorstand für 2014 wiederum ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe, sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Mitarbeiter-, Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit sollen zum Erfolg beitragen.

Mit dem Ziel, die Solidität der R+V Allgemeine Versicherung AG auch für die Zukunft zu sichern, ist für 2014 in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat eine weitere Erhöhung des Eigenkapitals geplant.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Allgemeine Versicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 4. März 2014

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Einzel- und Familien-Unfallversicherung
Gruppen-Unfallversicherung
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung
Sonstige Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung*
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung*
Pharma-Haftpflichtversicherung
Umwelt-Haftpflichtversicherung*
Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung
Feuerhaftungsversicherung
Sonstige Haftpflichtversicherung*
Luft-Haftpflichtversicherung*

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung*
Kraftfahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung*
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung*

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung*
Leitungswasserversicherung*
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung*
Verbundene Gebäudeversicherung*

Übrige Sachversicherung

Technische Versicherungen*
(Maschinen-*, Bauleistungs-*, Montage-*,
Elektronik-*, und sonstige Technische
Versicherungen)
EC-Versicherung*
Ausstellungsversicherung**
Kühlgüterversicherung**
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
Reisegepäckversicherung**
Campingversicherung**

Tierversicherung**

Transport- und Luftfahrt-Versicherung

Transportversicherung*
Luftfahrzeug-Kaskoversicherung**

Kredit- und Kautions-Versicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung
Warenkreditversicherung
Investitionsgüterkreditversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsversicherung*
Betriebsschließungsversicherung
Reise-Rücktrittskosten-Versicherung**
Scheckkartenversicherung
Mietverlustversicherung*
Übrige Vermögensschadenversicherung
Leckageversicherung**
Allgefahrenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Computermisbrauchversicherung
Kassenversicherung
Private Arbeitslosigkeitsversicherung
Mietausfallversicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2013

Bilanz

zum 31. Dezember 2013*

AKTIVSEITE				
in Euro			2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			61.620.948,—	43.440.662
II. Geleistete Anzahlungen			14.325.502,80	20.882.806
			75.946.450,80	64.323.468
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			179.707.397,34	188.703.839
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			41.249.292,44	42.749.292
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			433.962.692,03	444.228.127
3. Beteiligungen			30.038.439,58	30.073.319
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			18.382.289,93	25.314.013
			523.632.713,98	
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			3.646.689.554,78	3.571.549.649
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			1.136.082.428,79	941.418.202
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			194.166.748,08	141.071.732
Davon an: verbundene Unternehmen				
7.309.544 €				
(7.679.352 €)				
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.274.000.000,—			1.344.693.782
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.229.618.970,03			1.280.783.764
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	500.160,34			690.115
d) Übrige Ausleihungen	7.381.027,—	2.511.500.157,37		7.048.134
5. Einlagen bei Kreditinstituten			4.000.000,—	3.000.000
6. Andere Kapitalanlagen			118.141.242,32	132.462.985
			7.610.580.131,34	
			8.313.920.242,66	8.153.786.953

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2013	2012
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	39.029.041,93		40.070.171
2. Versicherungsvermittler	57.935.818,76		61.517.941
Davon an:			
verbundene Unternehmen	– € (– €) 96.964.860,69		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		9.966.870,04	666.003
Davon an:			
verbundene Unternehmen	9.343.121 € (363.434 €)		
III. Sonstige Forderungen		242.426.504,95	244.535.760
Davon an:			
verbundene Unternehmen	67.979.081 € (71.295.631 €)		
		349.358.235,68	346.789.875
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		49.214.316,86	36.734.108
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		47.493.438,22	25.235.745
III. Andere Vermögensgegenstände		47.597.628,02	45.860.282
		144.305.383,10	107.830.135
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		100.477.775,04	101.102.060
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		25.478.681,37	31.861.094
		125.956.456,41	132.963.154
		9.009.486.768,65	8.805.693.585

PASSIVSEITE

in Euro			2013	2012
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	113.271.391,75			113.271.392
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	113.271.391,75		—
II. Kapitalrücklage		473.188.676,42		473.188.676
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €	(— €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	295.482,25			295.482
2. Andere Gewinnrücklagen	107.447.200,61	107.742.682,86		107.447.201
IV. Bilanzgewinn		17.071,82		17.072
Davon Gewinnvortrag:	17.072 €	(17.072 €)		
			694.219.822,85	694.219.823
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	449.433.556,86			461.698.992
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.881.900,82	442.551.656,04		7.581.223
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.216.144.571,—			2.192.068.346
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	2.216.144.571,—		—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4.172.814.790,37			3.613.732.670
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	324.725.684,22	3.848.089.106,15		119.878.422
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	260.796.697,25			279.172.647
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.660,—	260.787.037,25		7.978
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		927.159.188,—		964.866.567
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	9.752.538,34			16.939.575
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	9.752.538,34		—
			7.704.484.096,78	7.401.011.174

Bilanz

in Euro		2013	2012
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.005.724,27	8.899.556
II. Steuerrückstellungen		33.255,37	1.195.259
III. Sonstige Rückstellungen		133.395.303,60	126.908.255
		142.434.283,24	137.003.070
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		180.075.260,59	171.212.881
2. Versicherungsvermittlern		47.198.937,07	61.935.835
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	5.806 € (6.798 €)	227.274.197,66	
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		8.259.485,36	5.174.518
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	4.941.126 € (2.596.736 €)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten		226.921.466,31	328.714.305
Davon:			
aus Steuern	34.591.413 € (31.079.825 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	302.737 € (450.200 €)		
verbundenen Unternehmen	140.975.819 € (260.226.838 €)		
Beteiligungsunternehmen	686.834 € (850.412 €)		
		462.455.149,33	567.037.539
E. Rechnungsabgrenzungsposten		5.893.416,45	6.421.979
		9.009.486.768,65	8.805.693.585

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG

ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Juni 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 25. Februar 2014

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		2013	2012
in Euro			
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.230.712.451,84		3.164.706.647
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	83.828.791,57		81.750.283
		3.146.883.660,27	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	12.265.434,80		-21.835.037
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	699.322,24		-731.332
		11.566.112,56	
		3.158.449.772,83	3.061.852.659
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		113.300.965,—	109.547.996
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		4.714.710,70	3.045.619
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.191.275.946,42		1.998.891.931
bb) Anteil der Rückversicherer	32.315.869,77		23.261.381
		2.158.960.076,65	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	559.082.119,95		276.628.652
bb) Anteil der Rückversicherer	204.847.262,62		3.899.416
		354.234.857,33	
		2.513.194.933,98	2.248.359.786
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	-24.076.225,41		-72.699.753
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	7.187.036,97		-4.535.403
		-16.889.188,44	-77.235.156
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		52.408.025,85	51.648.657
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	878.515.800,40		859.540.277
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	28.807.901,04		28.553.453
		849.707.899,36	830.986.824
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		22.866.898,87	22.184.648
9. Zwischensumme		-178.601.497,97	-55.968.797
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		37.707.379,—	-15.300.240
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-140.894.118,97	-71.269.037

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro	2013	2012
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	4.349.904,58	12.988.231
Davon: aus verbundenen Unternehmen 1.709.466 € (10.886.483 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Davon: aus verbundenen Unternehmen 29.125.984 € (27.684.529 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.758.091,65	29.492.689
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	359.257.295,13	300.829.171
	387.015.386,78	
c) Erträge aus Zuschreibungen	9.384.581,33	27.357.734
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	11.036.351,96	6.734.080
	411.786.224,65	377.401.905
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	20.213.486,39	14.514.875
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	25.103.323,71	16.931.152
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.311.287,34	18.549.273
	46.628.097,44	49.995.300
	365.158.127,21	327.406.605
3. Technischer Zinsertrag	-113.300.965,—	-109.547.996
	251.857.162,21	217.858.609
4. Sonstige Erträge	385.838.579,71	392.474.661
5. Sonstige Aufwendungen	412.180.986,75	405.125.482
	-26.342.407,04	-12.650.821
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	225.514.755,17	205.207.788
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	84.620.636,20	133.938.751

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2013 der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden, entsprechend ihrer Zugehörigkeit, zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

Aktien, sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf EUR lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert, bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Wertaufholungen wurden auf den Zeitwert in Euro vorgenommen, jedoch nicht über den Anschaffungswert in Euro hinaus.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **die sonstigen Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Bei Namensschuldverschreibungen wurden Agio- und Disagio-beträge durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

In den Positionen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (critical term match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Alters-versorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet. Der die Schulden aus Altersverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen übersteigende Betrag wird im Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitan-teilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre - beginnend mit dem Jahr der Bildung - abgeschrieben wird.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist ab 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2013 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der DZ BANK AG berücksichtigt.

Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2013 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene übernommene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr** (UR-Versicherungen) wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan beziehungsweise unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 65 VAG berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwendet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der sowie deren Anteil wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt:

BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG			
Zahlweise	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung
laufend	3,50 %	ADSt 60/62	9 %
	4,00 %	DAV 94 T	5 %
	3,75 %	DAV 94 T	4 %
	3,25 %	DAV 94 T	21 %
	2,75 %	DAV 94 T	20 %
	2,25 %	DAV 94 T	13 %
	1,75 %	R+V 08TU	1 %
einmalig	2,25 %	DAV 94 T	20 %
	1,75 %	R+V 08TU	5 %

Mit R+V 08TU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008T für Männer und Frauen abgeleitet wurde.

Aufgrund der am 11. März 2011 geänderten Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurde eine Zinszusatzreserve für Verträge mit einem Rechnungszins von 3,75 % und 4 % gestellt. Die Höhe der Zinszusatzreserve richtete sich dabei nach einem variablen Referenzzins, der für 2013 3,41 % betrug.

Für die Verträge des Altbestandes mit einem Rechnungszins von 3,5 % wurde eine gleichartig berechnete Zinszusatzreserve gebildet. Grundlage für die Berechnung ist der in 2013 geänderte Geschäftsplan.

Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wurde während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer beziehungsweise Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Ansonsten betrug der Zillmersatz 40 Promille der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewährteil der UR-Versicherung entfielen.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjah-

ren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitraum, in dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug:

RECHNUNGSZINS	
Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2004	3,25 %
Von 2004 bis 2006	2,75 %
Von 2007 bis 2011	2,25 %
Ab 2012	1,75 %

In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur **Verkehrsofferhilfe** e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die **Stornorückstellung** wurde

aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der **Drohverlustrückstellung** erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** (Pharmarisiken) wurden gemäß Anlage zu § 29 RechVersV beziehungsweise § 30 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläumsrückstellungen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von fünfzehn Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2013.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltdynamik:	2,25 %
Rentendynamik:	1,90 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	4,90 %

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2013 herangezogen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2013 bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	43.440.662,—		30.186.172,78
II. Geleistete Anzahlungen	20.882.806,01		—,—
Summe A.	64.323.468,01		30.186.172,78
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	188.703.839,38	2,3	511.766,56
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.749.292,44	0,5	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	444.228.126,65	5,5	1.006.700.000,—
3. Beteiligungen	30.073.318,78	0,4	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25.314.012,77	0,3	—,—
Summe B II.	542.364.750,64	6,7	1.006.700.000,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.571.549.648,97	43,8	177.661.345,70
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	941.418.202,47	11,6	446.139.102,35
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	141.071.732,08	1,7	63.643.594,57
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.344.693.782,18	16,5	40.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.280.783.763,86	15,7	65.011.918,66
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	690.115,19	0,0	—,—
d) Übrige Ausleihungen	7.048.133,77	0,1	168.932.893,23
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3.000.000,—	0,0	1.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	132.462.984,51	1,6	24.387.954,08
Summe B. III.	7.422.718.363,03	91,0	986.776.808,59
Summe B.	8.153.786.953,05	100,0	1.993.988.575,15
Insgesamt	8.218.110.421,06		2.024.174.747,93

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	202.032,74	—,—	18.361.157,25	55.063.644,79	
—,—	—,—	—,—	—,—	20.882.806,01	
—,—	202.032,74	—,—	18.361.157,25	75.946.450,80	
—,—	367.477,59	346.951,24	9.487.682,25	179.707.397,34	2,2
—,—	1.500.000,—	—,—	—,—	41.249.292,44	0,5
—,—	1.016.965.434,62	—,—	—,—	433.962.692,03	5,2
—,—	34.879,20	—,—	—,—	30.038.439,58	0,4
—,—	6.931.722,84	—,—	—,—	18.382.289,93	0,2
—,—	1.025.432.036,66	—,—	—,—	523.632.713,98	6,3
—,—	95.835.561,92	5.897.112,06	12.582.990,03	3.646.689.554,78	43,9
—,—	253.175.560,43	3.019.884,40	1.319.200,—	1.136.082.428,79	13,7
—,—	10.522.442,80	—,—	26.135,77	194.166.748,08	2,3
—,—	110.693.782,18	—,—	—,—	1.274.000.000,—	15,3
—,—	116.176.712,49	—,—	—,—	1.229.618.970,03	14,8
—,—	189.954,85	—,—	—,—	500.160,34	0,0
—,—	168.600.000,—	—,—	—,—	7.381.027,—	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	4.000.000,—	0,0
—,—	37.143.014,24	120.633,63	1.687.315,66	118.141.242,32	1,4
—,—	792.337.028,91	9.037.630,09	15.615.641,46	7.610.580.131,34	91,5
—,—	1.818.136.543,16	9.384.581,33	25.103.323,71	8.313.920.242,66	100,0
—,—	1.818.338.575,90	9.384.581,33	43.464.480,96	8.389.866.693,46	

B. KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

Bilanzposten	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
I. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	180	388	208
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41	65	24
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	434	481	47
3. Beteiligungen	30	42	12
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18	22	4
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.647	4.379	732
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.136	1.216	80
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	194	211	17
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.269	1.485	216
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.230	1.405	175
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1	1	–
d) übrige Ausleihungen	7	9	2
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4	4	–
6. Andere Kapitalanlagen	118	136	18
Summe Kapitalanlagen	8.309	9.844	1.535

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (– 5,4 Mio. Euro), berücksichtigt.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 4,7 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2013 positive Bewertungsreserven von 808,4 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 9,7 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 1.535,5 Mio. Euro, was einer Reservequote von 18,5 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2013 neu bewertet. Die der Bewertung zu Grunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle 5 Jahre aktualisiert, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

zu Anschaffungskosten	2.662
zu beizulegenden Zeitwerten	3.037
Saldo	375

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLISSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

Anzahl und Gliederung	Anzahl	
mit Geschäfts- und anderen Bauten	29	177.856.693,54
mit Wohnbauten	4	1.850.703,80
ohne Bauten	–	–,—
mit unfertigen Bauten	–	–,—
	33	179.707.397,34
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften eigenen genutzten Grundstücken		78.094.712,51

Zwei Grundstücke der Geschäfts- und anderen Bauten sind mit einem Erbbaurecht belastet.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	66,33	2012	19.876.601	–2.688
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,00	2012	26.373.791	756.497
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	100,00	2012	1.079.740	61.262
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,00	2012	77.574	716

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG, Norderfriedrichskoog	94,00	2012	-3.936.353	-129.642
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,00	2012	161.825.000	15.423.000

B. III. 1. INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	-	-	-	-
Rentenfonds	32.330.750	-	229.829	-
Immobilienfonds	3.230.012	-	-	-
Mischfonds	4.052.868.209	649.651.039	138.734.731	-
	4.088.428.971	649.651.039	138.964.560	-

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken / Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,08 % des Marktwertes der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	149.988.905	151.976.197	142.238.626
Hypothekendarlehen ²⁾	1.720.650	1.720.650	1.704.462
Sonstige Ausleihungen ³⁾	16.520.000	17.274.184	17.043.078
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ⁴⁾	–	23.789.450	19.892.490

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

⁴⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte			
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	15.422.158	–	1.368.762
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	112.000.000	–	–618.072
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	384.250.000	1.176.822	5.573.815
Währungsbezogene Geschäfte			
Devisentermingeschäfte ³⁾	49.451.144	67.888	475.060

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungsdatum berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungsdatum berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle Black 76, Ein-Faktor Hull-White und

Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Die Marktwerte der ABS-Produkte erfolgte nach der Discounted Cash Flow Methode; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. I. 1. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSNEHMER

Der Posten enthält aufgrund der Zillmerung der Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückge-

währ noch nicht fällige Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer in Höhe von 1.615.762 Euro.

D. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2013
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	44.823.830,85
Übrige Vermögensgegenstände	2.773.797,17
	47.597.628,02

E. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2013
Agio aus Namensschuldverschreibungen	503.703,76
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	24.974.977,61
	25.478.681,37

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2013
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 4.398.889 Stück vinkulierte Namensaktien	
Vortrag zum 1. Januar	113.271.391,75
Stand am 31. Dezember	113.271.391,75

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Allgemeine Versicherung AG beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche

Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Allgemeinen Versicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2013
Vortrag zum 1. Januar	473.188.676,42
Stand am 31. Dezember	473.188.676,42

Bei der Kapitalrücklage handelt es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2013
1. Gesetzliche Rücklage	295.482,25
2. Andere Gewinnrücklagen	107.447.200,61
Stand am 31. Dezember	107.742.682,86

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2013		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.836.333.365,93	320.981.142,14	1.872.722,—
Haftpflicht	1.445.441.566,91	1.371.620.323,63	2.353.129,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	987.803.071,13	959.788.383,98	20.690.151,—
Sonstige Kraftfahrt	92.838.769,10	80.475.310,50	9.112.289,—
Rechtsschutz	258.465.206,05	215.207.759,58	16.216.516,—
Feuer	177.216.134,97	97.184.200,95	65.790.461,—
Verbundene Hausrat	49.764.387,92	22.058.405,89	,—
Verbundene Gebäude	306.534.859,25	238.894.418,79	,—
Sonstige Sachversicherungen	466.000.256,15	261.905.470,31	164.766.806,—
Feuer und Sach insgesamt	999.515.638,29	620.042.495,94	230.557.267,—
Transport und Luftfahrt	126.242,50	123.656,09	,—
Kredit und Kaution	869.317.922,37	370.979.093,46	413.573.747,—
Sonstige Versicherungen	303.457.519,61	169.290.390,02	55.138.820,—
	7.793.299.301,89	4.108.508.555,34	749.514.641,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	242.802.039,93	64.306.235,03	177.644.547,—
	8.036.101.341,82	4.172.814.790,37	927.159.188,—

Anhang

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2012		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.834.565.336,80	291.642.851,49	1.983.877,—
Haftpflicht	1.270.006.919,03	1.185.142.299,29	15.699.893,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	968.560.339,93	919.723.117,22	41.380.302,—
Sonstige Kraftfahrt	81.237.865,84	67.669.418,65	10.163.471,—
Rechtsschutz	245.518.287,14	199.596.066,48	18.540.718,—
Feuer	156.266.915,68	91.920.030,21	50.406.450,—
Verbundene Hausrat	49.571.045,28	22.339.315,37	—,—
Verbundene Gebäude	192.461.797,73	124.073.404,58	—,—
Sonstige Sachversicherungen	381.985.104,93	183.700.587,05	159.577.078,—
Feuer und Sach insgesamt	780.284.863,62	422.033.337,21	209.983.528,—
Transport und Luftfahrt	133.743,69	131.230,20	—,—
Kredit und Kaution	843.289.592,84	326.077.062,96	438.436.168,—
Sonstige Versicherungen	264.580.831,94	143.174.405,64	49.606.218,—
	7.288.177.780,83	3.555.189.789,14	785.794.175,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	240.301.016,58	58.542.881,28	179.072.392,—
	7.528.478.797,41	3.613.732.670,42	964.866.567,—

B. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro

2013

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr	
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	
Vortrag zum 1.1.	261.213.140,61
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	31.316.587,42
Beteiligung an Bewertungsreserven	22.038.502,76
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	36.000.000,—
Stand am 31. Dezember	243.858.050,43
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	12.562.996,27
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	17.642.929,09
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	8.368.709,18
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	23.243.032,27
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	—,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	56.619.441,75
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	37.762.272,21
h) den ungebundenen Teil	87.658.669,66

Der Fonds für Schlusszahlungen für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde nach einer prospektiven Methode errechnet.

Für Verträge nach den bis April 1997 offenen Tarifen wurde für jeden einzelnen Vertrag entsprechend den geschäftsplanmäßigen Regelungen ein Betrag eingestellt, der der Leistung aus der Überschussbeteiligung bei Rückkauf zum Bilanztermin

entsprach. Bei Verträgen mit Rückgewährtermin im Folgejahr entsprach der eingestellte Betrag der Überschussbeteiligung zum Rückgewährtermin.

Für die ab April 1997 offenen Tarife erfolgte die Berechnung in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV, wobei unter Beachtung der jeweiligen besonderen Verhältnisse die für die Diskontierung maßgeblichen Zinssätze 5,0 % beziehungsweise 2,0 % betragen.

C. I. RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONEN

in Euro	2013
Erfüllungsbetrag	59.500.483,43
Saldiertes Deckungsvermögen	50.494.759,16
	9.005.724,27

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2013
Altersteilzeit	3.571.934,28
Rückstellung	24.390.100,—
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	20.818.165,72
Außendienstbonifikationen und Wettbewerbe	46.148.025,—
Jubiläen	38.431.853,—
Personalkosten einschließlich Sozialplan	15.200.111,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	6.993.600,—
Ausstehende Rechnungen	6.143.000,—
Rückstellung für drohende Verluste	2.583.710,05
Berufsgenossenschaft	2.188.000,—
Jahresabschluss	1.391.339,—
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	5.012.368,39
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	5.012.368,39
Kapitalanlagebereich	2.693.564,31
Übrige Rückstellungen	8.050.166,96
	133.395.303,60

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN	
in Euro	2013
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	113.526,27
	113.526,27

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Der Posten D. I. 1. (Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber Versicherungsnehmern) enthält zugeteilte Boni aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr in Höhe von 74.414.003 Euro.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	
in Euro	2013
Disagio aus Kapitalanlagen	5.855.762,43
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	37.654,02
	5.893.416,45

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG			
in Euro	2013		
Versicherungszweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	375.165.412,65	408.114.144,26	384.222.356,22
Haftpflicht	506.878.795,42	504.823.407,88	468.583.395,39
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	517.666.980,50	517.608.298,81	516.308.298,81
Sonstige Kraftfahrt	357.201.811,87	357.112.526,88	355.914.582,88
Rechtsschutz	128.495.982,29	128.757.554,48	128.757.554,48
Feuer	134.873.548,26	134.494.262,75	132.259.419,48
Verbundene Hausrat	113.979.849,29	113.442.597,17	112.964.302,17
Verbundene Gebäude	321.186.204,30	315.774.674,99	307.914.658,63
Sonstige Sachversicherungen	277.635.352,22	275.788.822,96	271.711.490,91
Feuer und Sach insgesamt	847.674.954,07	839.500.357,87	824.849.871,19
Transport und Luftfahrt	9.575,53	9.502,61	9.502,61
Kredit und Kautions	282.538.982,25	277.295.262,22	276.009.491,99
Sonstige Versicherungen	157.458.156,68	150.285.191,65	145.477.477,16
	3.173.090.651,26	3.183.506.246,66	3.100.132.530,73
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.621.800,58	59.471.639,98	58.317.242,10
	3.230.712.451,84	3.242.977.886,64	3.158.449.772,83

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (35.791.148 Euro),

Sonstige Versicherungen (5.476.952 Euro), Feuer (5.324.477 Euro), Sonstige Sachversicherungen (4.933.067 Euro) und Haftpflicht (3.682.676 Euro).

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2012		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	444.076.108,58	444.626.972,11	420.687.398,81
Haftpflicht	467.457.525,01	467.963.790,48	434.306.889,56
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	505.387.340,62	505.299.505,71	504.199.505,71
Sonstige Kraftfahrt	335.739.939,91	335.652.120,24	334.588.120,24
Rechtsschutz	125.068.572,10	125.310.810,95	125.310.810,95
Feuer	128.887.758,05	128.449.331,01	126.365.706,45
Verbundene Hausrat	108.942.749,91	108.386.086,52	107.947.086,52
Verbundene Gebäude	289.984.742,14	285.900.897,80	279.028.421,39
Sonstige Sachversicherungen	266.957.552,83	264.434.781,33	259.287.120,68
Feuer und Sach insgesamt	794.772.802,93	787.171.096,66	772.628.335,04
Transport und Luftfahrt	11.031,24	9.696,33	9.696,33
Kredit und Kaution	269.406.794,19	262.059.311,12	261.751.215,23
Sonstige Versicherungen	151.914.819,81	144.140.216,44	138.662.524,89
	3.093.834.934,39	3.072.233.520,04	2.992.144.496,76
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	70.871.712,79	70.638.089,66	69.708.162,52
	3.164.706.647,18	3.142.871.609,70	3.061.852.659,28

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (38.364.026 Euro),

Sonstige Sachversicherungen (16.075.659 Euro), Sonstige Versicherungen (6.834.516 Euro), Feuer (4.193.467 Euro) und Haftpflicht (3.567.956 Euro).

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag bei der Renten-Deckungsrückstellung wurde auf Basis des jeweiligen Rechnungszinssatzes der Deckungsrückstellung ermittelt. Als Zinsträger wurde hier das arithmetische Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rückstellung zugrunde gelegt.

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde der technische Zinsertrag auf Basis der Nettoverzinsung der relevanten Kapitalanlagen aus einem Zinsträger ermittelt, der aus folgenden Komponenten besteht:

- dem arithmetischen Mittel der Deckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Brutto-Beitragsüberträge aus dem Rückgewährteil der UR-Versicherung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der bereits zugeteilten laufenden Überschussanteile zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Rückstellung für Rückkäufe und Rückgewährbeträge zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich der hälftigen Entnahme.

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		
in Euro	2013	2012
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	327.187.543,07	306.992.218,73
Haftpflicht	386.372.256,01	312.330.989,83
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	433.346.310,—	427.104.565,60
Sonstige Kraftfahrt	343.338.412,97	300.354.414,81
Rechtsschutz	87.391.245,21	77.907.687,85
Feuer	89.853.275,78	93.858.281,23
Verbundene Hausrat	56.887.467,67	53.001.306,01
Verbundene Gebäude	446.956.821,08	257.005.496,59
Sonstige Sachversicherungen	276.855.586,99	182.328.755,11
Feuer und Sach insgesamt	870.553.151,52	586.193.838,94
Transport und Luftfahrt	-7.574,11	17.974,05
Kredit und Kaution	161.774.642,67	145.685.128,60
Sonstige Versicherungen	95.624.276,74	70.104.747,26
	2.705.580.264,08	2.226.691.565,67
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	44.777.802,29	48.829.016,98
	2.750.358.066,37	2.275.520.582,65

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 98 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (2013: 23.154.115 Euro, 2012: 30.069.616 Euro), Feuer (2013: 11.749.591 Euro, 2012: 3.542.199 Euro) und sonstige Versicherungen (2013: 8.950.388 Euro, 2012: 7.913.080 Euro).

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2013	2012
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	93.682.745,97	99.510.339,27
Haftpflicht	159.773.216,92	155.450.310,08
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	86.778.148,44	84.718.814,83
Sonstige Kraftfahrt	68.209.087,50	66.654.306,81
Rechtsschutz	40.535.796,24	39.514.464,81
Feuer	43.280.026,45	44.545.935,47
Verbundene Hausrat	46.009.765,78	42.416.045,10
Verbundene Gebäude	105.298.118,47	93.089.904,01
Sonstige Sachversicherungen	91.888.049,17	92.619.966,20
Feuer und Sach insgesamt	286.475.959,87	272.671.850,78
Transport und Luftfahrt	1.357,89	1.680,42
Kredit und Kaution	79.830.942,97	75.502.533,29
Sonstige Versicherungen	48.207.275,81	45.253.060,14
	863.494.531,61	839.277.360,43
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	15.021.268,79	20.262.916,06
	878.515.800,40	859.540.276,49
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	473.291.799,40	467.479.714,66
Verwaltungsaufwendungen	405.224.001,—	392.060.561,83
	878.515.800,40	859.540.276,49

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2013	2012
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	42.703.014,01	38.283.037,42
Haftpflicht	-34.318.719,36	18.060.672,82
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	16.300.001,19	12.855.955,63
Sonstige Kraftfahrt	-44.943.974,38	-33.395.075,90
Rechtsschutz	3.344.422,84	5.532.922,62
Feuer	-25.125.660,24	-30.112.333,70
Verbundene Hausrat	9.453.585,16	9.387.832,09
Verbundene Gebäude	-132.753.012,04	-83.720.232,98
Sonstige Sachversicherungen	-32.327.584,67	-43.187.055,15
Feuer und Sach insgesamt	-180.752.671,79	-147.631.789,74
Transport und Luftfahrt	15.718,83	-9.958,14
Kredit und Kaution	48.924.860,77	3.331.176,43
Sonstige Versicherungen	8.410.849,53	20.265.004,07
	-140.316.498,36	-82.708.054,79
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-577.620,61	11.439.017,84
	-140.894.118,97	-71.269.036,95

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2013	2012
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-1.878.563,83	-131.459,31
Haftpflicht	6.640.799,73	3.909.753,29
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.037.677,79	1.106.521,91
Sonstige Kraftfahrt	-9.225.540,34	1.064.000,—
Rechtsschutz	—,—	—,—
Feuer	1.824.254,83	2.188.674,62
Verbundene Hausrat	-1.994.730,80	439.000,—
Verbundene Gebäude	-105.961.668,03	6.870.695,40
Sonstige Sachversicherungen	-65.354.080,61	5.265.568,89
Feuer und Sach insgesamt	-171.486.224,61	14.763.938,91
Transport und Luftfahrt	—,—	—,—
Kredit und Kaution	1.129.782,84	308.095,89
Sonstige Versicherungen	-8.817.628,40	3.355.086,06
	-182.599.696,82	24.375.936,75
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.156.777,20	928.763,81
	-181.442.919,62	25.304.700,56

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN		
in Euro	2013	2012
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	8.135.786,25	8.058.796,22
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	3.207.197,43	1.887.423,44
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	13.017.465,89	6.087.163,34
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	742.874,14	897.769,51
	25.103.323,71	16.931.152,51

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2013	2012
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	373.536.035,80	374.430.969,12
Erträge aus Rückdeckungsversicherung	5.254.988,26	10.015.934,96
Währungskursgewinne	91.646,44	0,62
Zinserträge	193.523,48	309.647,50
Übrige Erträge	6.762.385,73	7.718.108,62
	385.838.579,71	392.474.660,82

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2013	2012
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	374.724.676,31	374.097.724,29
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	4.941.934,51	9.281.650,11
Zinszuführungen zu Rückstellungen	5.859.965,26	6.493.668,56
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-2.169.865,89	-2.631.044,91
Sonstige Zinsaufwendungen	858.575,04	871.250,94
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	10.556.465,41	9.422.252,70
Übrige Aufwendungen	13.577.949,17	6.268.240,63
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	3.827.473,35	846.242,19
Währungskursverluste	3.813,59	475.497,51
	412.180.986,75	405.125.482,02

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

1. Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr

1.1 Entstehung, Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr werden langfristig abgeschlossen und haben für die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen die Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert werden. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die zum überwiegenden Teil an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

1.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2014

Für das Geschäftsjahr 2014 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1.2.1 Überschussverband S

Der Überschussverband S umfasst alle UR-Versicherungen mit Beginn vor April 1997.

Verträge im Überschussverband S erhalten nach Ablauf von drei Versicherungsjahren bei Tod, Ablauf oder Rückkauf einen nicht garantierten Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der erreichten Rückgewährsumme beziehungsweise des erreichten Rückkaufswertes, sofern mindestens 3 Jahresbeiträge entrichtet wurden. Der Prozent-Wert ergibt sich dabei als Summe der für die einzelnen Versicherungsjahre festgelegten Überschussanteilsätze.

Schlussüberschussbeteiligung

Für das Jahr 2014 betragen die Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung

1,620 %	für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, beziehungsweise
1,215 %	für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,
0,630 %	für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
0,270 %	für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
0,180 %	für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
0,360 %	für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet

und zusätzlich

0,630 %	für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,
0,360 %	für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
0,270 %	für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
0,180 %	für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
0,360 %	für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet

und zusätzlich bei der Erwachsenen- und Kinder-UR

- 0,720 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
- 0,270 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,180 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
- 0,360 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet

beziehungsweise zusätzlich bei der Senioren-UR

- 0,720 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr das 2006 oder früher endet,
- 0,270 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,180 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
- 0,360 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet.

Die oben festgelegten Schlussüberschussanteile gelten für Fälligkeiten in 2014. Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für das Jahr 2014 betragen die Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

- 0,180 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, beziehungsweise
- 0,135 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,

- 0,070 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
- 0,040 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet

und zusätzlich

- 0,070 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,
- 0,040 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
- 0,040 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet

und zusätzlich bei der Erwachsenen- und Kinder-UR

- 0,080 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
- 0,040 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet

beziehungsweise zusätzlich bei der Senioren-UR

- 0,080 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr das 2006 oder früher endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet
- 0,040 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet.

Die oben festgelegten Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven gelten für Fälligkeiten in 2014. Für spätere Fälligkeiten gelten die Überschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

1.2.2 Überschussverbände B und K

Der Überschussverband B umfasst UR-Versicherungen für Erwachsene und Senioren mit Beginn ab April 1997 sowie alle UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Überschussverband K umfasst UR-Versicherungen für Kinder mit Beginn ab April 1997 mit laufender Beitragszahlung.

UR-Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Innerhalb der Überschussverbände B und K erfolgt bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 96 :
von April 1997 bis Juni 2000 offene Tarife
- Tarifgeneration 2000:
von Juli 2000 bis Juni 2004 offene Tarife
- Tarifgeneration 2004:
von Juli 2004 bis Juni 2006 offene Tarife
- Tarifgeneration 2006:
von Juli 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2010 offene Tarife für Erwachsene sowie
von Januar 2008 bis Dezember 2008 offene Tarife für Kinder
- Kindertarif 2009:
von Januar 2009 bis Dezember 2010 offener Tarif für Kinder
- Tarifgeneration 2011:
von Januar 2011 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012:
ab Januar 2012 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2014 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die **laufende Überschussbeteiligung**:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE			
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Bonussatz beitragspflichtige Jahre	Bonussatz beitragsfreie Jahre	Erhöhungssatz während des Rentenbezugs bei Wahl der dynamischen Bonusrente
ÜV B, TG 96	0,10 %	0,00 %	
ÜV K, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2000	0,10 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2000	0,25 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2004	0,60 %	0,40 %	0,65 %
ÜV K, TG 2004	0,75 %	0,40 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer mehr als 5 Jahre	1,35 %	1,15 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer 5 Jahre	1,10 %	0,90 %	
ÜV K, TG 2006 und TG 2008	1,50 %	1,15 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,35 %	1,15 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,60 %	0,40 %	
ÜV K, TG 2009 und TG 2011	0,75 %	0,40 %	
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	1,40 %	1,40 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,85 %	1,65 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,10 %	0,90 %	
ÜV K, TG 2012	1,25 %	0,90 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,95 %	0,95 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.07.2012 bis 31.12.2013	0,90 %	0,90 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2014 bis 30.06.2014	0,80 %	0,80 %	

Für Fälligkeiten in 2014 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,25 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Sonstigen Angaben

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2014 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Risikoüberschussanteilsatz
ÜV B, TG 96	15 %
ÜV K, TG 96	24 %
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	15 %
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2014	15 %
sonst	5 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussbeziehungweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Innerhalb der UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag erfolgt eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 2006:
von April 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012:
ab Januar 2012 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2014 gilt bei **Verträgen gegen Einmalbeitrag** folgender Überschussanteilsatz für die **laufende Überschussbeteiligung** in Abhängigkeit vom Versicherungsbeginn:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Bonussatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	0,90 %
TG 2006, Versicherungsbeginn ab 01.12.2006	1,25 %
TG 2008, Versicherungsbeginn bis 31.12.2009	1,70 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2010 bis 31.12.2010	1,00 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 30.06.2011	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2011 bis 31.12.2011	0,60 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 30.06.2014	0,15 %

Für Fälligkeiten in 2014 gelten bei **Verträgen gegen Einmalbeitrag** unabhängig vom Versicherungsbeginn folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

- Schlussüberschussanteilsatz 0,00 %
- Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung
an Bewertungsreserven 0,35 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2014 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Risikoüberschuss- anteilsatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	10 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 31.12.2012	25 %
sonst	15 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

2. Beitragspflichtige Kinderversicherungen mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten

2.1 Entstehung der Überschussbeteiligung

Die Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten leistet bei krankheits- und unfallbedingter Invalidität und stellte somit bei Produkteinführung eine neue Form der Absicherung für Kinder und Jugendliche dar. Aus diesem Grund wurden die Beiträge unter sehr vorsichtigen Annahmen in bezug auf den Schadenaufwand kalkuliert. Der tatsächliche Risikoverlauf ist günstiger; an den daraus entstehenden Überschüssen werden die Versicherungsnehmer beteiligt, indem nicht der volle Tarifbeitrag, sondern nur ein ermäßigter Beitrag zu entrichten ist.

2.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2014

Für das Geschäftsjahr 2014 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Für Beginnstermine und Hauptfälligkeiten in 2014 betragen die Überschussanteilsätze in Abhängigkeit vom erreichten Alter

10 %	bei einem Alter von 1 bis 5 Jahren,
25 %	bei einem Alter von 6 bis 10 Jahren,
35 %	ab einem Alter von 11 Jahren.

Bei unterjähriger Beitragszahlung entspricht die Überschussbeteiligung zu einem unterjährigen Fälligkeitstermin der Überschussbeteiligung zum vorangegangenen Hauptfälligkeitstermin beziehungsweise zum Beginnstermin.

3. Laufende Renten in der Unfallversicherung

Bei laufenden Renten der Leistungsarten Unfall-Rente und Unfall-Hinterbliebenenrente sowie der Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten erfolgt in 2014 keine Erhöhung aufgrund der Überschussbeteiligung.

Weitere Angaben zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

1. Geschlechtsabhängige Tarifierung

Im Rückgewährteil der UR-Versicherung erfolgt für den Neuzugang bis einschließlich 2011 im Hinblick auf die Sterblichkeit eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen, da das Geschlecht hier ein bestimmender Faktor ist. Entsprechende Daten sind zum Beispiel auf den Internetseiten des GDV (www.gdv.org) veröffentlicht.

2. Höhe der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven im Sicherungsvermögen zur UR-Versicherung betragen zum 31.12.2013 per Saldo 375.403.459,22 Euro. Davon sind im Hinblick auf die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven 339.836.807,10 Euro relevant, da sie sich auf Kapitalanlagen beziehen, denen vertragsindividuelle aus Beiträgen finanzierte Rückstellungen gegenüberstehen.

Sonstigen Angaben

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Stück	Anzahl der Verträge	
	31. Dezember 2013	31. Dezember 2012
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	1.471.017	1.503.757
Haftpflicht	1.788.895	1.762.464
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.272.553	2.284.227
Sonstige Kraftfahrt	1.640.404	1.641.202
Rechtsschutz	735.285	717.722
Feuer	248.969	242.075
Verbundene Hausrat	993.223	959.007
Verbundene Gebäude	1.021.362	989.028
Sonstige Sach	670.727	630.645
Feuer und Sach insgesamt	2.934.281	2.820.755
Kredit und Kaution	209.638	189.200
Sonstige	890.853	887.353
Inlandsgeschäft	11.942.926	11.806.680
Auslandsgeschäft	4.280	2.893
Gesamtes Geschäft	11.947.206	11.809.573

Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Dr. Henning Ehlers

Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin
(ab 12. Juni 2013)

Norbert Fiebig

CEO DER Touristik / Generalbevollmächtigter
der Touristik REWE Group, Köln

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Heilbronn, Heilbronn

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Berlin/
Bezirksdirektion Makler Ost, Baruth

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bookholzberg-
Lemwerder e.G., Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin
(bis 12. Juni 2013)

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin
(ab 12. Juni 2013)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden,
Wiesbaden

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbands e.V., Berlin
(bis 12. Juni 2013)

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-
Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt,
Frankfurt am Main

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Peter Weiler

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Klaus Kämmerle

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Euro	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	314.213.477,21	300.115.809,91
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	37.331.495,35	39.677.497,25
3. Löhne und Gehälter	532.592.194,94	530.953.255,49
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	91.736.310,92	87.422.923,93
5. Aufwendungen für Altersversorgung	23.352.174,38	24.718.848,51
Aufwendungen insgesamt	999.225.652,80	982.888.335,09

Darüber hinaus wurden Vermittlungsprovisionen in Höhe von 70.715.235 Euro an die Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB aufgewendet.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2013 keine Gehälter in der R+V Allgemeine Versicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Konzernleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe im Jahresabschluss der R+V Versicherung AG.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2013 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise 1.975.518 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 481.584 Euro (2012: 441.253 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands besteht eine Rückstellung von 5.028.858 Euro. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für diesen Personenkreis aufgrund Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB von 169.516 Euro nicht bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands keine Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 312.793 Euro aufgewendet.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Grundstücke	1.530.601	–	Abfließende Liquidität. Wertverfall des Objekts.	Erwerb von Büro-, Konferenz- und Kantinenflächen.
b) Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.000.000	5.000.000	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
c) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	409.241.323	283.741.323		
d) Namensschuldverschreibungen	107.000.000	65.000.000		
e) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.000.000	–		
2. Nachzahlungsverpflichtungen	112.130.499	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Andienungsrechten aus Multitranchen	76.500.000	61.500.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
4. Haftsummen			Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
a) Anteilen an Beteiligungsunternehmen	3.570.600	–		
b) Geschäftsanteilen bei Genossenschaften	208.085	–		
5. Eventualverbindlichkeiten	2.788.348	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit für das kreditnehmende Unternehmen innerhalb des R+V Konzerns bei geringer Eintrittswahrscheinlichkeit für den Bürgen.
6. Kreditzusagen	76.593.533	100.000	Die Zinsstrukturkurve steigt.	Die Zinsstrukturkurve sinkt.
7. Bank- und Prozessbürgschaften	912.053	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Eventueller Erhalt einer Bürgschaftsprämie und bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeiten für den Bürgschaftsnehmer.
8. Investitionsverpflichtungen	21.466.230	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
9. Miet- und Wartungsverträge	51.603.825	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
Gesamtsumme	874.545.097	415.341.323		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2013
Abschlussprüfungsleistungen	180.000
Andere Bestätigungsleistungen	–
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	–
Aufwendungen insgesamt	180.000

Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2013	2012
Angestellter Außendienst	4.194	4.085
Innendienst	4.811	4.697
Auszubildende	310	278
	9.315	9.060

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wird zum 31. Dezember 2013 in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

Wiesbaden, 4. März 2014

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 5. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 27. März 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und die Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 4. April 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 4. April 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-) Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken**Raiffeisenbanken**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

**Laufende Durchschnittsverzinsung
(nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2013

In Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	6.318.936	3.807.565	3.243.442	2.078.946
1960	44.085.532	30.169.129	17.858.784	10.687.943
1970	158.824.046	118.041.283	111.469.850	81.258.689
1980	569.890.843	404.142.651	392.507.759	277.560.690
1981	622.884.126	459.916.571	440.392.777	320.046.970
1982	654.866.312	477.867.725	454.984.228	317.820.678
1983	703.931.898	518.428.533	479.792.082	352.928.675
1984	757.232.023	565.073.553	509.762.341	390.375.233
1985	827.864.797	609.263.907	563.553.937	408.927.626
1986	861.182.198	632.032.549	593.978.091	433.478.002
1987	924.559.165	680.681.100	643.882.131	459.544.763
1988	1.000.292.687	730.704.015	680.638.578	508.794.855
1989	1.070.420.502	758.000.569	709.035.418	500.299.359
1990	1.142.125.589	815.973.706	824.071.821	570.287.180
1991	1.438.665.213	1.063.585.325	1.036.025.609	739.506.545
1992	1.624.385.523	1.139.491.823	1.197.204.567	827.653.752
1993	1.776.106.982	1.257.391.864	1.320.990.365	913.182.919
1994	1.930.435.405	1.409.565.546	1.321.257.277	988.595.763
1995	1.960.411.646	1.511.951.510	1.253.075.733	981.365.622
1996	1.950.512.671	1.539.258.585	1.239.147.578	981.653.735
1997	1.940.493.504	1.531.252.175	1.120.870.448	899.972.611
1998	1.914.245.152	1.612.150.021	1.167.049.961	1.013.985.065
1999	1.917.089.605	1.632.562.590	1.224.296.445	1.063.038.344
2000	1.832.720.638	1.600.374.296	1.170.017.355	1.052.556.975
2001	1.896.396.332	1.751.835.528	1.218.971.425	1.177.724.211
2002	2.055.407.264	1.910.697.711	1.565.630.970	1.482.730.722
2003	2.200.507.700	2.066.550.562	1.448.680.910	1.441.580.132
2004	2.339.740.156	2.202.712.371	1.550.075.374	1.522.508.758
2005	2.409.430.667	2.305.917.793	1.598.217.749	1.558.601.270
2006	2.364.288.385	2.275.828.209	1.559.388.376	1.545.812.963
2007	2.431.304.066	2.362.488.482	1.705.662.043	1.686.437.535
2008	2.499.426.163	2.429.071.624	1.681.766.662	1.656.027.501
2009	2.604.750.450	2.527.931.799	1.813.453.844	1.793.750.716
2010	2.716.359.415	2.651.347.433	1.930.320.063	1.904.244.189
2011 ¹⁾	3.023.753.123	2.889.592.526	2.118.838.933	2.091.238.013
2012	3.164.706.647	3.061.852.659	2.275.520.583	2.248.359.786
2013	3.230.712.452	3.158.449.773	2.750.358.066	2.513.194.934

¹⁾ Verschmelzung mit R+V Rechtsschutzversicherung AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Brutorückstellungen	Geschäftsjahr
164.777	4.674.871	1.173.296	5.499.509	1950
2.909.910	52.497.993	10.328.096	45.962.164	1960
10.136.798	174.476.159	43.485.374	181.823.036	1970
50.769.971	733.664.818	117.213.664	778.224.915	1980
63.617.215	814.155.157	125.547.721	865.608.582	1981
66.793.339	853.242.706	135.441.219	947.144.538	1982
70.615.434	927.493.490	144.388.827	1.033.841.144	1983
77.188.961	1.006.799.215	164.124.694	1.124.247.732	1984
85.162.071	1.117.540.541	173.532.464	1.255.500.885	1985
98.521.967	1.228.474.721	198.634.033	1.350.444.533	1986
101.608.929	1.355.148.903	231.932.451	1.426.120.859	1987
106.041.309	1.415.947.882	243.019.088	1.515.240.263	1988
127.018.726	1.490.927.830	264.888.739	1.586.281.075	1989
122.576.756	1.526.153.308	259.472.973	1.724.368.640	1990
135.225.049	1.615.237.693	259.380.378	1.933.714.784	1991
161.107.462	1.856.299.949	380.205.187	2.126.842.272	1992
176.612.164	2.047.924.896	415.909.117	2.347.671.695	1993
167.565.961	2.376.756.379	395.025.778	2.613.429.847	1994
200.540.627	2.802.047.048	527.050.967	2.861.917.856	1995
233.359.506	3.132.713.084	540.110.603	3.209.687.279	1996
257.768.006	3.347.929.101	546.461.412	3.436.418.285	1997
317.099.101	3.645.035.742	554.410.982	3.624.687.091	1998
338.404.781	3.645.903.080	582.571.208	3.736.940.750	1999
307.742.378	3.849.975.520	603.544.889	3.643.492.821	2000
365.225.871	4.073.654.643	624.024.276	3.889.042.794	2001
645.926.557	4.399.199.535	828.104.852	4.159.408.915	2002
407.394.789	4.583.065.476	627.177.242	4.443.215.014	2003
290.853.243	5.086.919.083	652.593.797	4.788.312.198	2004
343.055.766	5.655.525.302	686.920.024	5.249.991.306	2005
352.456.768	5.939.443.319	650.540.024	5.444.865.090	2006
419.937.337	6.299.081.710	650.540.024	5.745.292.079	2007
397.856.169	6.616.485.545	650.540.024	6.043.283.153	2008
393.910.924	6.794.500.771	650.540.024	6.316.958.804	2009
416.150.262	7.153.752.020	585.940.024	6.649.952.331	2010
436.632.543	7.717.835.715	616.228.639	7.146.757.634	2011 ¹⁾
377.401.905	8.153.786.953	694.219.823	7.528.478.797	2012
411.786.225	8.313.920.243	694.219.823	8.036.101.342	2013

